

masche

Ausgabe 3 | 2025

Gesamtverband der deutschen
Maschenindustrie e.V.

HAPPY BIRTHDAY!

130 Jahre FALKE

REGULIERUNG

EU-Verpackungsverordnung

NEUE MÄRKTE

Südostasien & Saudi-Arabien

INNOVATION

Textile Implantate & Hightech-Fasern

03

Inhalt



Impressum
© Alle Rechte vorbehalten. Keine Vervielfältigung ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers. Der Bezug der masche ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Herausgeber
Gesamtverband der deutschen Maschenindustrie – GESAMTMASCHE e. V.

Präsidentin Martina Bandte

Redaktion Silvia Jungbauer

Gestaltung Simone Louis

Druck diedruckerei, Neustadt a. d. Aisch

Auflage 900
Ausgabe 03/2025 Heftnummer 54
Fotos Soweit ohne Vermerk, von Gesamtmasche

Titel Foto: © Triumph

Erscheinungsweise
Quartalsweise; Abweichung möglich

Kontakt
Ulmer Str. 300 | 70327 Stuttgart
Telefon +49 711 5052841-0
Telefax +49 711 5052841-4
E-Mail info@gesamtmasche.de

www.gesamtmasche.de

- 06 KURZ & INFORMATIV
- 09 NEUES NETZWERK
KI-Allianz BW
- 14 JUBILÄUM
130 Jahre FALKE
- 16 REGULIERUNG
Neue Verpackungs-
verordnung
- 18 ABFALLRAHMENRICHT-
LINIE
Textiles Kreislaufsystem
- 20 NEUE MÄRKTE
Südostasien &
Saudi-Arabien
- 22 LOGISTIK
Neue Handelsrouten
- 23 KOOPERATION
Frauen-Power aus
Usbekistan
- 24 INNOVATION
Textile Implantate &
kollagenbasierte Textilfasern
- 26 FORSCHUNG
Textiler Schallschutz und
Produktionsoptimierung
mit KI

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

dieser Tage stehen viele Firmen in Deutschland mit dem Rücken zur Wand. Der aktuelle Creditreform-Report zeigt, wie dramatisch sich die Lage zuspitzt: Der Mittelstand steckt im dritten Jahr der Stagnation, Insolvenzen nehmen zu, fast ein Drittel der Betriebe gilt als eigenkapitalschwach. Was einst das Rückgrat unserer Volkswirtschaft war, steht unter Alarmstufe Rot.

Unsere Branche muss sich zwischen Kostendruck, wachsender Bürokratie und Auftragsschwund täglich neu erfinden, um zu überleben. Doch statt gegenzusteuern, kritisiert die Politik den Mangel an „guter Laune“. Kanzler Merz wirft Unternehmern Larmoyanz vor – und reiht sich damit in eine Tradition ein, die wirtschaftliche Sorgen zu Befindlichkeiten erklärt. Aber Aufbruchstimmung entsteht nicht durch Appelle, sondern durch Vertrauen – und das wächst nur aus berechenbarer, praxisnaher Politik.

Verlässlichkeit statt Verdruss – das wäre jetzt nötig. Denn Betriebe kämpfen nicht mit Stimmung, sondern mit realen Kostenexplosionen, fehlender Planungssicherheit und einer erdrückenden Bürokratie. Der Bürokratieabbau darf kein Lippenbekenntnis bleiben: Aus Brüssel droht eine neue Regulierungswelle – von Lieferkettenpflichten über Nachhaltigkeitsberichte bis zu Chemikalienverboten –, die selbst robuste Mittelständler an ihre Grenzen bringt.

Mit dem Aussetzen der Schuldenbremse können Bund und Länder rund 500 Milliarden Euro neue Schulden aufnehmen. Doch die Zinslast wächst, während Investitionen in Infrastruktur, Bildung und Digitalisierung stagnieren. Zudem ersetzen schlichte

Budgetkürzungen keine Strukturreformen – gefragt ist inhaltliche Erneuerung.

Unsere Unternehmen brauchen keine Durchhalteparolen, sondern politische Bodenhaftung – und den Mut zu weniger Vorschriften und mehr Vertrauen. Die Textil- und Bekleidungsindustrie hat ihre Wandlungsfähigkeit längst bewiesen: von Kreislaufwirtschaft über Digitalisierung bis zu Hightech-Textilien. Doch ohne industriepolitische Vernunft droht dieser Innovationsgeist zu ersticken. Wenn Energiepreise, Tariftreuevorgaben, Infrastruktur-

mängel und Regulierungswut die Wettbewerbsfähigkeit weiter schwächen, wandern Produktion, Arbeitsplätze und Knowhow unwiederbringlich ab. Wohlstand, Beschäftigung und Stabilität entstehen nicht durch Stimmung, sondern durch wirtschaftliche Vernunft. Deutschland braucht eine Politik, die zuhört, Leistung anerkennt und Realität ernst nimmt. Der textile Mittelstand steht - noch - bereit. Wie Sie dieser Ausgabe der masche

entnehmen können, setzen wir weiter auf Innovation und nachhaltige Produkte – und versuchen trotz aller Herausforderungen, auf neuen Märkten Fuß zu fassen. Jetzt liegt es an der Politik in Berlin und Brüssel, mit Mut und einer grundlegenden, unverzüglichen Richtungsänderung das Land wieder auf Kurs zu bringen.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen Ihre

Martina Bandte
Präsidentin Gesamtmasche

„Deutschland braucht keine gute Laune – Deutschland braucht gute Politik: realistisch, verlässlich und mittelstandsfreundlich.“

GESAMTMASCHE

Chancen für hochwertige Textilien und Mode aus Deutschland

Saudi Fashion&Tex Expo 2025

Vom 25. bis 28. September 2025 fand in Jeddah die 3. Ausgabe der Saudi Fashion&Tex Expo statt. GESAMTMASCHE war vor Ort und konnte dem interessierten Fachpublikum die deutsche Branche präsentieren. „Nächstes Jahr kommen wir mit einem German Pavilion nach Jeddah“, sagt Silvia Jungbauer, Hauptgeschäftsführerin von GESAMTMASCHE.

Mit über 550 Ausstellern aus 25 Ländern und über 10.000 Besuchern ist die Saudi Fashion&Tex Expo mit ihrer dritten Ausgabe bereits zum festen Bestandteil des Modekalenders am Golf geworden. Als Schmelztiegel für Ideen, Kooperationen und zukunftsweisende Konzepte hat die größte Branchenfachmesse der Golfregion ein-

drucksvoll unterstrichen, wie bedeutend Innovation und nachhaltige Herstellungsweise für den regionalen Textil- und Modeabsatz sind. „Bei unserem Aufenthalt in Jeddah konnten wir sehen, dass es in Saudi Arabien eine bedeutende und sehr dynamische



Die saudische Designerin Hana Alhaddad beeindruckte mit Kreationen aus recycelten Produktionsresten, die nicht nur optisch überzeugten, sondern auch das Potenzial nachhaltiger Mode in Saudi-Arabien sichtbar machten.

Fashion-Szene gibt“, sagt Silvia Jungbauer „Der Einzelhandel ist in Bewegung. Neben dem Wachstum der Shopping Malls entwickelt sich der Online-Handel rasant. Gleichzeitig ist die Nachfrage nach innovativen und hochwertigen Stoffen hoch.“ Designer, Unternehmer, Händler, Diplomaten und Modeinteressierte zogen Bilanz: Saudi-Arabien positioniert sich zunehmend als internationale Plattform für Mode und Textil.

Nachhaltige Mode- und Stoffkollektionen europäischer Familienbetriebe

Auch europäische Unternehmen, darunter Alba Tessile aus Italien und Sophie Hallette aus Frankreich, stellten ihre nachhaltigen Kollektionen vor und betonten die Relevanz traditioneller, ressourcenschonender Herstellungsverfahren.

Neben den großen Namen überzeugten auch kleinere, familiengeführte Betriebe. Ivan Mastro, Mitgründer von Casa Mastro Positano, präsentierte Kollektionen aus italienischem Leinen. „Für Saudi-Arabien haben wir unsere Designs speziell angepasst – und die positive Resonanz bestätigt, dass Qualität und Nachhaltigkeit hier geschätzt werden“, erklärte er. Ein ähnliches Bild zeichnete die französische Firma Sophie Hallette, die seit 1887 nachhaltige Spitzenstoffe produziert und unter anderem Häuser wie Chanel, Dior oder Elie Saab beliefert.

Vision 2030: Innovation und Nachhaltigkeit

Auch asiatische Aussteller nutzten die Bühne in Jeddah. Sourabh Jain von Siyaram Silk Mills aus Indien stellte Stoffe für heiße Klima-

zonen vor, während Issie Ninomiya von Uni Textile aus Japan den Fokus auf recycelte Polyester- und Bio-Baumwollstoffe legte. „Der saudische Markt ist sehr vielversprechend, und mit Vision 2030 eröffnen sich neue Chancen für innovative Stoffe und nachhaltige Trends“, betonte Ninomiya.

Internationale Dialogplattform

Die Messe verstand sich nicht nur als Ausstellungsfläche, sondern auch als Dialogplattform. In Seminaren wurde über intelligente Textilien, Digitalisierung und Kreislaufwirtschaft diskutiert. Zudem bot ein B2B-Bereich mit über 480 Meetings die Möglichkeit, neue Partnerschaften und Handelsbeziehungen zu knüpfen. Damit entsprach die Expo exakt dem Anspruch, Brücken zwischen Märkten, Kulturen und Zukunftstechnologien zu schlagen.

Saudi Fashion&Tex Expo 2025 hat eindrucksvoll unter Beweis gestellt, wie Design, Innovation und Nachhaltigkeit Hand in Hand gehen können. Unterstützt von staatlicher Seite und eingebettet in die saudische Vision 2030, soll die Messe künftig eine noch größere Strahlkraft entfalten. Schon jetzt zeigt die Resonanz, dass Saudi-Arabien mehr ist als nur ein Absatzmarkt – es entwickelt sich zum Impulsgeber einer Modebranche der Großregion, die gleichermaßen innovativ, global vernetzt und nachhaltig agiert. Die Saudi Fashion&Tex Expo markiert damit den Beginn einer neuen Ära im saudischen Modemarkt.



Kleiner Anfang, großes Feedback: Der GESAMTMASCHE-Messestand unter dem Motto „Discover the World of German Textiles & Fashion“ war Anziehungspunkt für interessierte Besucher und Aussteller. Gemeinsam mit der Saudi Fashion Association und der Jordan Chamber of Commerce konnte GESAMTMASCHE bereits Zukunftspläne schmieden. Das „deutsche Team“ in Jeddah (v.l.n.r.): Susanne Helmraht, Messe Frankfurt, Martina Bandte, Karl Conzelmann/Präsidentin Gesamtmasche, Sven Klein, Anita, Anna Jochim, Sanetta, Silvia Jungbauer, Gesamtmasche.

GERMAN PAVILION 2026

Bei der nächsten Saudi Fashion&Tex Expo vom 27. bis 30. Oktober 2026 in Jeddah wird es auf Initiative von GESAMTMASCHE erstmals einen German Pavilion geben. Deutsche Textil- und Bekleidungsunternehmen können sich zu Sonderkonditionen an dem Gemeinschaftsstand beteiligen. Angesprochen sind Anbieter hochwertiger Markenware insbesondere aus europäischer Produktion, Hersteller hochwertiger und innovativer Stoffe sowie Textilveredler.

DISCOVER THE WORLD OF GERMAN TEXTILES & FASHION

Anlässlich der diesjährigen Ausgabe der Saudi Fashion&Tex Expo hat GESAMTMASCHE eine repräsentative Gesamtschau der innovativen Textil- und Modeszene in Deutschland kreiert. Zehn Brands unterstützten das spontane Vorhaben, das nicht nur als Print an die Messebesucher gelangte, sondern auch im Rahmen des Konferenzprogramms dem interessierten Fachpublikum von Händlern, Bekleidungsfirmen und Designern präsentiert wurde.



Ein herzliches Dankeschön an alle „First Movers“!
FALKE · NINA VON C · NOVILA · LUISA CERANO
SANETTA · SHORT STORIES · SPORLASTIC
TOM FYFE · TRIUMPH · VDM

📄 Aktuelle Informationen zum saudischen Markt auf S. 21.



Mayer & Cie. meldet Insolvenz an

Der Rundstrick- und Flechtmaschinenhersteller Mayer & Cie. aus Albstadt hat am 23. September 2025 das Insolvenzverfahren in Eigenverwaltung beantragt.

Das traditionsreiche, in vierter Generation geführte Unternehmen beschäftigt rund 280 Mitarbeiter und feierte vor kurzem sein 120-jähriges Bestehen. Die Maschinen aus Albstadt sind für die Maschenbranche ein wichtiger Innovationstreiber. Hauptgründe für die Krise sind ein Umsatzeinbruch von fast 50 Prozent infolge weltweiter Unsicherheiten, der schwachen Wirtschaftslage in wichtigen Märkten wie der Türkei sowie dem Preisdruck durch chinesische Wettbewerber. Der Geschäftsbetrieb soll fortgeführt und die Kernkompetenzen erhalten bleiben.

Wechsel an der Spitze des vti

Nach acht Jahren als Hauptgeschäftsführer des Verbandes der Nord-Ostdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie (vti) geht Dr. Jenz Otto in den Ruhestand. Daniel Schmidt übernimmt zum 1. August 2025 die Leitung.

Daniel Schmidt bringt umfassende juristische und verbandspolitische Erfahrung mit, zuletzt war er Leiter Tarif- und Arbeitsrecht beim Unternehmervverband Mineralische Baustoffe.

Dem vti gehören rund 160 Mitgliedsunternehmen an. Von den etwa 16.000 Beschäftigten arbeiten 12.000 in Sachsen und 2.500 in Thüringen.

Technischen Textilien machen den größten Teil des Umsatzes aus, gefolgt von Heimtextilien (30 Prozent) und Bekleidung (10 Prozent).



Dr. Jenz Otto (links) übergibt den Stab an Daniel Schmidt. Fotos: © vti



STF goes Winterthur

Die Schweizerische Textilschule STF hat ihre beiden bisherigen Standorte in Zürich und Wattwil SG in Winterthur vereint. Seit August gehen auf dem Vitus-Areal (früher Rieter-Areal) rund 300 Studierende und 60 Auszubildende ein und aus.

Im vergangenen Jahr wurde das bisherige Schulungsgebäude der Spinnmaschinenherstellerin Rieter in Winterthur-Töss für rund zwei Millionen Franken umgebaut. In den vergangenen Wochen hat nun die Schweizerische Textilschule (STF) die Liegenschaft als Mieterin in Besitz genommen. „Der Umzug stärkt die Schule als führende Bildungseinrichtung im Textilbereich“, heißt es seitens der STF weiter stärken. Auf Ziel sei es, auf dem Areal ein innovatives Textil-Cluster zu schaffen. Der Spinnmaschinenhersteller Rieter erstellt auf dem Gelände einen neuen Hauptsitz.

Die STF ist das führende Kompetenzzentrum der Textil-, Design-, Fashion- und Lifestylebranche in der Schweiz seit 1881. Die Schule steht für eine nachhaltige Bildungskompetenz rund um den gesamten Lebenszyklus von Textil-, Design-, Fashion- und Lifestyleprodukten und bietet zahlreiche Aus- und Weiterbildungen an, von der Grundbildung bis zum Master-Abschluss.

Neue Broschüre: Mit digitalen Lösungen zur zirkulären Lieferkette

Das Mittelstand-Digital Zentrum Smarte Kreisläufe zeigt in seiner neusten Broschüre, wie KMU der Textilbranche ihre Lieferketten digital, transparent und nachhaltig gestalten können.

- Die behandelten Themen:
- Nachhaltigkeitskennzahlen wie CO₂-Fußabdruck, Energie- und Wasserverbrauch digital erfassen
 - Technologien: RFID, Blockchain, digitaler Produktpass, Materialflusssimulation
 - Best Practices und Demonstratoren für effizientere und umweltfreundlichere Prozesse



- Standards wie EPCIS, GTIN, RFID für sicheren Datenaustausch
- Digitaler Zwilling für Rückverfolgbarkeit, Produktschutz und Transparenz
- KI & Plattformen zur Risikoprävention in Lieferketten

Die Broschüre bietet anschauliche Einblicke, Praxisbeispiele sowie konkrete Umsetzungshilfen für KMU und steht unter folgendem Link zum kostenfreien Download bereit. <https://lmy.de/EqYDP>



EU-Projekt BIORADAR: KMU können mitgestalten



Wie können KMU der biobasierten Wirtschaft ihre Nachhaltigkeitsleistung messen und verbessern? Das EU-Projekt BIORADAR entwickelt dafür das

Implementation Scorecard – ein praxisnahes Tool zur Bewertung des Beitrags zu den UN-Nachhaltigkeitszielen. Die Entwicklung erfolgt im Co-Creation-Prozess mit **KMU aus Textilien, Verpackungen und Düngemitteln**. So werden Indikatoren und Rückmeldungen direkt an den Bedürfnissen der Branche ausgerichtet. Das Scorecard wird ab 2026 über die Replication Facility verfügbar sein. Bis dahin können Unternehmen das Tool aktiv mitgestalten und profitieren von

- einem **frühzeitigen Zugang**: Test und Nutzung vor dem offiziellen Start.
- **individuellem Feedback**: Visuelles Ergebnisprofil in vier Dimensionen – ökologisch, ökonomisch, sozial, zirkulär.
- **Sichtbarkeit & Vernetzung**: Austausch mit anderen Vorreitern und Präsenz im BIORADAR-Netzwerk.
- **Mitgestaltung**: Aktiver Beitrag zur Entwicklung eines branchenweiten Werkzeugs.

Bei Interesse einer Teilnahme wenden Sie sich an Estefania Carpio V., Hamburg University of Applied Sciences (HAW Hamburg).

📩 Kontakt: Estefania.Carpio@haw-hamburg.de

Ca. 10.000

Industriearbeitsplätze gehen derzeit Monat für Monat verloren. Nach Angaben der Bundesagentur sank die Zahl der Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe binnen eines Jahres um

146.000. Im Gegensatz dazu wuchs die öffentliche Verwaltung um rund 45.000 Mitarbeiter, ebenso wie die Pflege- und Gesundheitsbranche, die 71.000 bzw. 66.000 neue Stellen geschaffen haben. Große Konzerne wie Volkswagen, Bosch, Siemens, Lufthansa, Evonik oder Continental haben



TERMINE

22. Oktober 2025
VIATT 2026:
Textilmarkt Südostasien
Gesamtmasche + Messe
Frankfurt Webinar

30. Oktober 2025
Umsetzung EUDR und Sachstand Green Deal-Gesetzgebungen
Gesamtmasche-Seminar
Zu Gast bei MEY in Albstadt-Lautlingen

18. November 2025
Neue Paneuromed-Regeln 2026
Gesamtmasche Webinar

24./25. November 2025
KI-Challenge Region Neckar-Alb
KI-Allianz BW, Texoversum
Reutlingen

5. Dezember 2025
Technischer Ausschuss
Gesamtmasche Online-Event

SAVE THE DATE
5. Mai 2026 · Stuttgart
MITGLIEDERVERSAMMLUNG
Gesamtmasche + Fachvereinigung Wirkerei-Stickerei

📍 www.gesamtmasche.de/veranstaltungen



Im Auftrag von GINETEX International hat Ipsos das Kaufverhalten im Bereich Textilwaren, Gewohnheiten bei der Wäschepflege und die Nutzung von Verbraucherinformationen am Produkt untersucht. Das aktuelle Ergebnis: Während Preis und Qualität die Kaufentscheidung dominieren, verlieren Nachhaltigkeit und Marke an Bedeutung.

Kleidungskauf

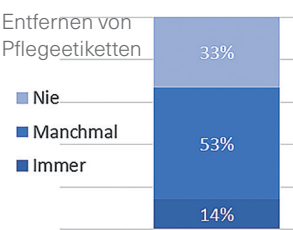
Die wichtigsten Auswahlkriterien bleiben auch 2025 Qualität und Preis-Leistungs-Verhältnis. Preis, Aussehen, Passform und Schnitt haben an Bedeutung gewonnen, während Marke und Umweltfreundlichkeit an Gewicht verloren haben. Second-Hand-Kleidung spielt eine vergleichsweise geringe Rolle, wird jedoch von jüngeren Menschen stärker angenommen. Sie repräsentiert bereits 20 Prozent der deutschen Garderoben.



Pflegesymbole

65 Prozent der Befragten befolgen Pflegehinweise, vor allem um die Lebensdauer der Kleidung zu verlängern. Wichtige erwartete Informationen auf Etiketten sind neben Pflegehinweisen die Faserzusammensetzung und eine umweltfreundliche Pflegeempfehlung.

lung. Recycelte Stoffe, Herkunft oder Bio-Qualität spielen eine geringere Rolle. Allerdings belässt nur ein Drittel der Deutschen Etiketten stets in der Kleidung. Besonders die über 44-Jährigen entfernen sie konsequent: Zu kratzig und zu groß seien die Etiketten.



Waschen, Trocknen, Bügeln

Die meisten Deutschen waschen ihre Wäsche selbst, insbesondere Frauen und ältere Befragte. Mehr als 80 Prozent achten auf die richtige Dosierung, niedrige Temperaturen und volle Beladung, allerdings eher aus wirtschaftlichen als aus ökologischen Gründen. Auch für das Lufttrocknen, der in Deutschland vorherrschenden Trockenmethode, ist Kostenersparnis der Hauptgrund. Etwa zwei Drittel der Befragten bügeln nur bestimmte Kleidungsstücke. Etwas über die Hälfte nutzt empfohlene Temperaturen oder legt Kleidung vor dem Bügeln flach aus. Auch hier überwiegen wirtschaftliche Argumente.

Fazit

Die Umfrage zeigt, dass deutsche Verbraucher stark auf Qualität und Preis achten, Nachhaltigkeit und Markenbewusstsein jedoch eine abnehmende Rolle spielen. Wirtschaftliche Erwägungen dominieren die Kauf- und Textilpflegegewohnheiten. Pflegehinweise sind zentral, werden aber leider oft ignoriert, weil große, störende Etiketten häufig entfernt werden.



Petra Bleibohm ist stellvertretende Vorsitzende von GINETEX Germany und Referentin für internationale Märkte bei GermanFashion. Die Kennzeichnungsexpertin befasst sich seit Jahren mit dem Verbraucherverhalten hinsichtlich Etiketten.

bleibohm@germanfashion.net

Im Dezember 2024 hat Ipsos 7.000 Verbraucher in Frankreich, Großbritannien, Deutschland, Italien, Spanien, Schweden und Tschechien befragt. Die hier dargestellten Ergebnisse beziehen sich auf Deutschland. Ein Überblick der Ergebnisse auf europäischer Ebene steht unter www.ginetex.net zum Download bereit.



KI-Allianz Baden-Württemberg Künstliche Intelligenz für die textile Zukunft

Mit der KI-Allianz Baden-Württemberg bündelt das Land seine Kräfte, um Künstliche Intelligenz (KI) als Innovationstreiber für Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft zu etablieren und den Nutzen für Unternehmen aller Größen sichtbar zu machen. Besonders im Textilsektor, einer der traditionsreichsten und zugleich innovativsten Branchen, zeigt sich ihr Potenzial. Am 24. und 25. November lädt die Allianz zur KI-Challenge nach Reutlingen ein – für praxisnahe Lösungen und konkrete Projekte in den Unternehmen.

Die KI-Allianz will vor allem KMU beim Einstieg in KI unterstützen und Strukturen schaffen, die Menschen, Daten und Ideen verbinden. Landesweit entstehen Exzellenzzentren, Workshops und KI-Challenges, in denen Unternehmen gemeinsam mit Forschenden Anwendungsfälle entwickeln – etwa zur Qualitätsprüfung, Materialanalyse oder Energieeffizienz. Gerade in der Textilbranche kann KI bei hohem Wettbewerbsdruck und steigenden Nachhaltigkeitsanforderungen ein entscheidender Hebel sein – von der automatisierten Fehlererkennung über smarte Materialentwicklung bis zur datenbasierten Kreislaufwirtschaft. Im Textilcluster der Region Neckar-Alb fördert die KI-Allianz gezielt Programme zu diesen Themen.

Daten teilen – Wissen nutzen

Ein zentrales Projekt ist der Aufbau einer Dateninfrastruktur, die es ermöglicht, branchenspezifische Datensätze sicher zu teilen. So entstehen Textil- und Materialdatenräume, in denen Prüfdaten, Produktionsparameter oder Recyclinginformationen vernetzt werden – Grundlage für lernende Systeme, die Prozesse optimieren und Nachhaltigkeit messbar machen.

Nachhaltig, vernetzt, zukunftsfähig

Mit KI lassen sich ökologische Kennzahlen in Echtzeit erfassen, Materialverbräuche senken und Recyclingstrategien verbessern. Die



„Durch das Förderprojekt KI-Challenge haben wir die Möglichkeit geschaffen, die Textilbranche gezielt zu unterstützen. Im Austausch zwischen Unternehmen, Forschung und KI-Experten wollen wir Kernprobleme der Branche mit KI-Technologien angehen und daraus praxisnahe Lösungen entwickeln. Unser Ziel ist, dass der textile Mittelstand mit konkreten Projekten, klaren nächsten Schritten und starken Partnern in die Umsetzung geht. So stärken wir nicht nur einzelne Unternehmen, sondern die gesamte Branche in der Region.“

Greta von Au, Community Managerin KI-Allianz BW

KI-Allianz fördert zudem Kompetenzaufbau durch Schulungen, Beratung und Praxisbeispiele, damit auch KMU KI-Lösungen eigenständig einsetzen können. Die größte Stärke der KI-Allianz ist die Vernetzung: Forschung, Industrie, Start-ups und Politik arbeiten zusammen, um Wissen schneller in marktfähige Anwendungen zu überführen. So entsteht ein innovationsfreundliches Ökosystem – und aus regionaler Stärke wird internationale Wettbewerbsfähigkeit.

JETZT ANMELDEN! KI-Challenge Region Neckar-Alb am 24. und 25. November 2025 in Reutlingen

Die KI-Challenge soll konkrete Projekte anstoßen, die über die Veranstaltung hinaus weitergeführt werden und die Wettbewerbsfähigkeit der Branche nachhaltig stärken. Das Besondere: Unternehmen bringen ihre individuellen Fragestellungen mit, und die Allianz unterstützt sie dabei, daraus ein konkretes KI-Projekt zu machen. Somit gehen die Teilnehmer nicht mit vagen Ideen, sondern mit einem klaren Plan für ihr KI-Projekt nach Hause – und haben bereits potenzielle Umsetzungspartner.

Auftakt am 24.11.2025, 16:00-19:00 Uhr
Detaillierte Informationen zum Projekt, den Akteuren und Themen – mit Keynote und Podiumsdiskussion

Workshop am 25.11.2025, 9:00-16:00 Uhr
Unternehmen erarbeiten in einem von vier Themensträngen eine Projekt-Roadmap für eine konkrete KI-Lösung ihres Anwendungsfalls:

- 1. Textil- & Materialdatenräume
- 2. Nachhaltigkeit in der Textilbranche
- 3. Produktionsqualität effizient sicherstellen
- 4. Recyclingfähige Textilien bzw. R-Strategien für Textilien + Ihre Themen und Herausforderungen

Veranstaltungsort:
Texoversum Reutlingen, Alteburgstr. 150, 72762 Reutlingen

Details und Anmeldung: <http://bit.ly/3IZJolf>



Generationswechsel bei efix „Es ist nie alternativlos“

Vor etwa zwei Jahren hat sich Johanna Eichler entschieden, ins Familienunternehmen efix einzusteigen. Von langer Hand geplant war das nicht: Die 30-Jährige hat Wirtschaft und Informatik in München studiert, beim Fernsehen und im Medienbereich gearbeitet. Heute brennt sie dafür, Frauen jeden Alters mit neuen Lieblingsshirts zu begeistern. „Meistens finden die Aufgaben mich, weil sie mir Spaß machen, weil ich sie mir zu eigen mache.“

Über ihren Mann kam Johanna Eichler in den IT-Bereich: Er hatte gerade ein Start-up gegründet, sie übernahm unter anderem Solution Engineering und Customer Success. „Ich habe mich darum gekümmert, dass wir unsere Software-Lösungen so lange angepasst haben, bis sie die Anforderungen unserer Kunden möglichst perfekt abgebildet haben.“ Ihre Augen leuchten, als sie fortfährt: „Ich war zufrieden, wenn der Verantwortliche, der die Software im Unternehmen eingeführt hat, befördert wurde – und die Abteilung erfolgreich und reibungslos damit arbeiten konnte.“ Ihre Eltern, so sieht es Johanna Eichler, hatten dieselbe Aufgabenstellung, nur in einem anderen Bereich: Es geht darum, Frauen ein gutes Gefühl zu geben, dafür zu sorgen, dass sie ein neues Lieblingsshirt haben.

„Links gehen, wenn alle anderen nach rechts laufen“ „Ende der 1980er war die weitverbreitete Überzeugung, dass die Branche ohne Auslandsproduktion und Vollzukauf keine Überlebenschance hätte“, berichtet Dr. Franz Xaver Bumiller. Die Textilindustrie wanderte aus der Region ab, verlagerte ganze Unternehmen. efix hat sich fürs Gegenteil entschieden: sich auf Regionalität und Partnerschaften vor Ort konzentriert. Das Garn bezieht efix seit Jahrzehnten von der Spinnerei Gebr. Otto in

Dr. Franz Xaver Bumiller und Tochter Johanna Eichler mit Andreas Merkel, Geschäftsführer der Spinnerei Gebr. Otto in Dietenheim, die zu den langjährigen Partnern von efix gehört.

Dietenheim bei Ulm. Strickerei und Konfektion erfolgen in Österreich und in europäischen Nachbarländern. Zentrale Prozessschritte hat efix nie ausgelagert, sondern im eigenen Haus behalten. „Nur so haben wir echten Einfluss auf unser Produkt.“

Erfolg in der Nische

Das Unternehmen hat sich erfolgreich eine Nische erschlossen - "durch Qualität, Passform und Design" - und ist mit seinen Produkten selbst in den Handel gegangen. Strategisches Vorausdenken bedeutet für Dr. Franz Xaver Bumiller vor allem eines: Einmal gesteckten Zielen treu zu bleiben, anstatt sie über den Haufen zu werfen, „sobald der Weg schwierig wird“.

Nie alternativlos

Auch sein Weg ins Familienunternehmen sei nicht vorgezeichnet gewesen, berichtet Senior-Chef Bumiller. Ende der 80er Jahre hatte er sein Studium der Wirtschaftswissenschaften mit einer Promotion abgeschlossen. Seine Frau arbeitete als Designerin. Gemeinsam entschieden sich die beiden für die Selbstständigkeit. „Den Arbeitsvertrag von Daimler-Benz habe ich also beiseitegelegt“, erinnert sich der Seniorchef. Seine Tochter hakt ein: „Ich denke, dass bei einem solchen Schritt die Klarheit wichtig ist, dass es den Versuch wert ist. Natürlich stellen wir uns der Verantwortung und geben unser Bestes, aber eine Garantie gibt es nie.“ Ihr Vater betont: „Es ist eine freiwillige Entscheidung, die bei uns beiden nie alternativlos war und ist. „Der zweite Faktor ist die Übernahme ohne Erwartungshaltung seitens der Eltern - ohne Druck, freiwillig, aus eigenem Ermessen.“

Digitalisierungsanalyse im eigenen Familienunternehmen

„Ich habe in Johanna denselben Drang gefühlt wie damals bei mir“, erzählt der Unternehmer, der das Thema Nachfolge bei einem Spaziergang angesprochen hat. Seine Tochter stimmt zu: „Für meinen Mann und mich bildete die Selbstständigkeit von Anfang an den zentralen Baustein unserer beruflichen Laufbahn.“ Als externe

IT-Experten kamen die Eichlers für zwei Wochen ins Unternehmen, um eine Digitalisierungsanalyse vorzunehmen, also die Prozesse kennenzulernen und sie digitaler zu machen. „Wir haben so einen tiefen Einblick bekommen, weil wir mit allen Mitarbeitenden offen sprechen konnten, über positive wie negative Aspekte.“ Nach diesen 14 Tagen war für Johanna Eichler klar, dass es bei efix viele Aufgaben für sie gibt, ebenso wie die Menschen, mit denen sie sie angehen möchte: „Es hat sich eine Art Wohlgefühl eingestellt.“

Aufgabenverteilung

Johanna Eichler verantwortet bei efix die Bereiche IT, Personal und Marketing. Den Wandel im IT-Bereich beschreibt sie als „leise, nach innen wie nach außen“. Derzeit arbeiten sie die Aufgaben aus ihrer Digitalisierungsanalyse ab. „Diese Innovation ist dann erfolgreich, wenn sie leise bleibt.“ Lauter ist es indes im Marketing geworden. Diesen Bereich gab es früher nicht. Ein Marketing-Projekt, das Johanna Eichler initiiert hat, ist ein Fotoshooting mit den Mitarbeitenden. Dieselben Frauen, die beispielsweise für den Schnitt eines Shirts verantwortlich sind, traten als Models vor die Kamera. „Das erfordert Mut, denn es offenbart viel von der eigenen Persönlichkeit“, so Eichler. „Gleichzeitig zeigt es unseren Kundinnen, dass sie sie bei uns kein anonymes Produkt bekommen, sondern Mode mit eigener, persönlicher Handschrift.“

Für das Design der Linien efixelle und Zaída ist wie bisher Johanna Eichlers Mutter Sabine Bumiller zuständig. Dr. Franz Xaver Bumiller verantwortet die Produktion, die Zusammenarbeit mit den Lieferanten, die Qualitätsentwicklung.

„Loslassen ist ein Glücksgefühl“

Einen Fünf-Jahres-Plan, wie der Generationswechsel weiter von Statten gehen soll, haben Vater und Tochter nicht. „Das planen wir jeden Tag neu“, sagt Johanna Eichler – und muss lachen. „Im Ernst: Der Übergang ist fließend.“ Ein Problem mit dem eigenen Rückzug



Zwei Generationen auf einem Bild (v.l.n.r.): Felix und Johanna Eichler zusammen mit Dr. Franz Xaver und Sabine Bumiller

hat Dr. Bumiller nicht. Er freut sich aufs Loslassen, habe immer gerne losgelassen, wenn er das Gefühl gehabt habe, dass sein Eingreifen nicht notwendig sei. „Genau dieses Gefühl habe ich bei meiner Tochter. Deshalb ist Loslassen ein Glücksgefühl.“

Freiheit in der Verantwortung

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind für die junge Chefin, ähnlich wie damals bei ihrem Vater, anspruchsvoll. Sie erkennt in der Unsicherheit ein Stück Freiheit: „Wir führen das Unternehmen nach bestem Wissen und Gewissen. Wir werden richtige und falsche Entscheidungen treffen. Aber gerade, weil sich über Nacht alles ändern kann, ist es wichtig, nach vorne zu gehen.“

Nach vorne zu gehen, das umfasst für Eichler drei Punkte: Moderne Technologien und KI sollen die Effizienz des Mittelständlers unterstützen. Die engen, vertrauensvollen Partnerschaften mit Lieferanten will sie weiter stärken und intensiv nutzen; sie sieht darin eine Antwort auf globale Herausforderungen. Drittens arbeitet efix an Lösungen, um Mode herstellen zu können, die auch ökologisch zukunftsfähig ist. Johanna Eichler lächelt: „Ich denke, so können wir die Stärken unseres Unternehmens ins nächste Jahrzehnt übertragen.“

efix im Porträt: Tradition trifft Moderne

Seit über 100 Jahren steht die efix tricot GmbH für Qualität und Beständigkeit. Gegründet 1907 von Franz Xaver Bumiller, entwickelte sich aus einem kleinen Hersteller feiner Herrenunterwäsche ein Modeunternehmen mit Strahlkraft. Bis heute ist efix in Familienhand und tief in der Schwäbischen Alb verwurzelt.

Vier Generationen Familiengeschichte

1956 setzte Theo Bumiller mit Damen-Shirts neue Akzente. Der Umzug nach Hechingen markierte den Aufbruch in eine neue Ära. In den 1980er-Jahren trat Dr. Franz Xaver Bumiller in die Geschäftsführung ein und gründete 2010 die junge Linie ZAIDA. Heute leitet er das Unternehmen gemeinsam mit seiner Tochter Johanna Eichler und deren Ehemann Felix Eichler, der die technologische Weiterentwicklung verantwortet.

Nachhaltigkeit als Haltung

Produktion ausschließlich in Deutschland und im nahen EU-Ausland bedeutet kurze Wege, faire Bedingungen und höchste Qualität.

efixelle
ZAÍDA



Nachhaltigkeit ist gelebte Praxis: ZAIDA nutzt recycelte Baumwolle, während Efixelle zeitlose, langlebige Mode bietet.

Mode, die bleibt

Rund 50 Mitarbeitende entwickeln Kollektionen, die durch Komfort, Passform und Beständigkeit überzeugen. Shirts, Pullover oder Kleider behalten ihre Form und ihren Stil – erhältlich im Fachhandel, online oder im Fabrikverkauf in Hechingen.

Vertrauen durch Qualität

Efix ist nach Standard 100 by Oeko-Tex zertifiziert; das Basic-Shirts tragen zusätzlich das „Made in Green“-Siegel. Damit unterstreicht das Unternehmen seinen

Anspruch: verantwortungsvoll gefertigte Mode, die gut aussieht.

Das Lieblingsshirt von morgen

Efix verbindet Tradition mit Zukunft. Mit den Marken Efixelle und Zaída entstehen Kollektionen, die Frauen jeden Alters begleiten – und das Lieblingsshirt von morgen schon heute erlebbar machen.

PFAS-Verbot in Europa

Industriestillstand statt Umweltschutz

Wie das geplante Chemikalienverbot den Mittelstand der Textil- und Bekleidungsindustrie an seine Grenzen bringt und dem Umweltschutz einen Bärendienst erweist.

Ein grüner Plan mit Nebenwirkungen

Der European Green Deal verfolgt das ehrgeizige Ziel, Europa bis 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent zu machen. Teil dieser Strategie ist die Überarbeitung der Chemikaliengesetzgebung (REACH) und insbesondere das Verbot von PFAS – per- und polyfluorierten Alkylsubstanzen. Diese Stoffgruppe, zu der auch PFHxA gehört, steht im Verdacht, langlebig in der Umwelt zu sein – daher auch die Bezeichnung „Ewigkeitschemikalien“. Die übereilte Abkehr vom Einsatz dieser Substanzen wäre jedoch fatal: Ohne sie steht ein großer Teil der europäischen Textilindustrie vor existenziellen Problemen.

Technische Textilien in Gefahr

Das geplante PFHxA- und PFAS-Verbot betrifft nicht nur modische Outdoor-Bekleidung, sondern vor allem **technische Textilien**, die essenziell für Sicherheit, Mobilität und Energiegewinnung sind. Stefan Thumm, Umwelt- und Nachhaltigkeitsexperte beim Verband der Bayerischen Textil- und Bekleidungsindustrie VTB, kann auf Anhieb eine ganze Latte von Beispielen nennen, die im Falle eines PFHxA- und PFAS-Verbots auf der Liste nicht mehr herstellbarer Produkte landen würden: Dazu gehören Schutztextilien für Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienste, aber auch **textile Batterie-separatoren** in Lithium-Ionen-Akkus, **Membranen für Wasserstoff-Brennstoffzellen** u. a. für den Fahrzeugbau. „Diese Materialien sind aufgrund ihrer Langzeitbeständigkeit unter widrigen Bedingungen, Chemikalienabweisung und Effizienz auf fluorhaltige Komponenten angewiesen. Alternativen mit gleicher Leistung existieren bislang nicht“, weiß Stefan Thumm. Und es würde bedeuten: Sein Konzept erneuerbarer Energie könnte Europa nur noch mit Produkten aus dem Ausland aufrechterhalten – der eigenen Industrie würde die EU die Herstellung untersagen.

Der Mittel-

stand am Limit

Insbesondere der textile Mittelstand ist durch die Verbotspläne gefährdet: Hunderte kleiner und mittlerer Unternehmen in Europa haben in den letzten Jahren enorme Summen investiert, um u. a. von fluorierter C8- auf toxisch unbedenkliche fluorierte C6-Chemie umzustellen. „Diese Maßnahme, die mittlereile durch EU-Gesetzgebung bereits weiter eingeschränkt wurde, würde durch ein Quasi-Totalverbot komplett entwertet.“

Wissenschaftliche Erkenntnisse? Nicht so wichtig!

Tatsächlich schlägt die europäische Chemikalienagentur (ECHA)

derart niedrige Grenzwerte für PFAS vor, dass dies in der Praxis einem vollständigen Verbot gleichkommt. Dabei gelten Stoffe wie z. B. PFHxA wissenschaftlich gar **nicht als toxiskologisch bedenklich** – es ist lediglich nicht biologisch abbaubar. Außerdem kritisiert Stefan Thumm: „In den ECHA-Bewertungen existieren eklatante **Datenlücken bzw. Fehleinschätzungen**. Die von der Industrie eingereichten Daten wurden kaum berücksichtigt.“ Die geschätzten Emissionen der Branche seien stark übertrieben – tatsächlich liege der reale Ausstoß in die Umwelt laut Studien **bereits unter einem Kilogramm pro Jahr europaweit**.

Ein Widerspruch im Green Deal

Ironischerweise bedroht das Verbot genau jene Innovationen, die für den Erfolg des Green Deal selbst entscheidend sind. Tatsächlich würden ganze Branchen ausgebremst, darunter:

- **E-Mobilität**, da Fahrzeugkomponenten ohne PFAS kaum sicher funktionieren,
- **Erneuerbare Energien**, etwa Windkraft oder Wasserstoffproduktion,
- **Sicherheits- und Schutztechnik**, die ohne leistungsfähige Textilien nicht mehr den europäischen Standards entspräche.

Damit steht das Verbot in Konflikt mit den europäischen Zielen für Klimaschutz, Versorgungssicherheit und technologische Souveränität.

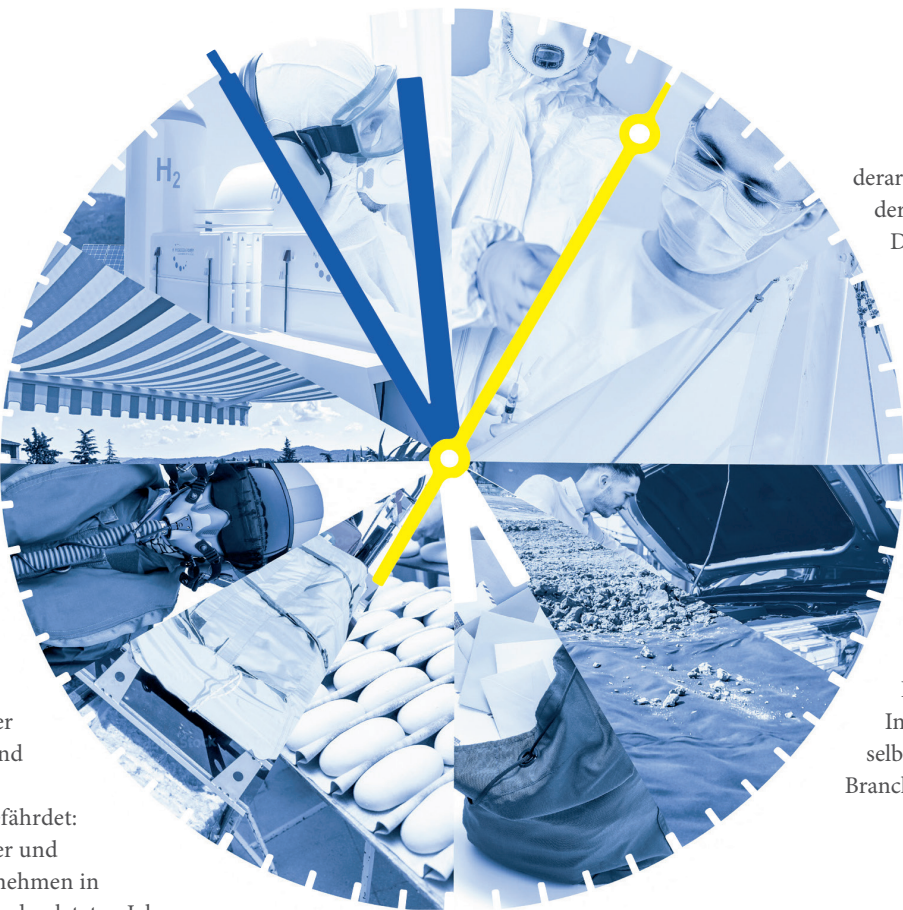
Forderungen an Politik und Behörden

Die Textilverbände appellieren seit langem eindringlich an die EU-Kommission, den **Schutz der europäischen Wertschöpfungsketten** sicherzustellen und die Kohärenz der EU-Gesetzgebung zu gewährleisten. Für hochsicherheitsrelevante Anwendungen fordern die Branchenvertretungen eine technische Ausnahme.

„Die Lösung ist nicht das Totalverbot, sondern **emissionsmindernde Maßnahmen bei der Produktion technischer Textilien**, wie sie die deutsche Textilindustrie seit vielen Jahren verantwortungsvoll eingeführt hat.“ sagt Umweltextperte Thumm.

Ein Weckruf: 5 vor 12 für die Textilindustrie!

Bereits im Sommer 2022 hat der Gesamtverband textil+mode mit mehreren textilen Fach- und Landesverbänden die Kampagne „5 vor 12 für Technische Textilien“ gestartet. „Mit dieser Kampagne rufen wir nicht zum Aufhalten des Green Deal auf, sondern zu dessen **realistischer Umsetzung**“, betont Stefan Thumm, der die Kampagne mitentwickelt hat. „Europa droht sonst, dass es seine technologische Unabhängigkeit völlig verliert, zugunsten von Importen aus Ländern, die weit weniger strenge Umweltstandards haben.“



Summenwirkungen ausgewählter GREAN DEAL-Chemikalien- bzw. REACH-Verbotsverfahren

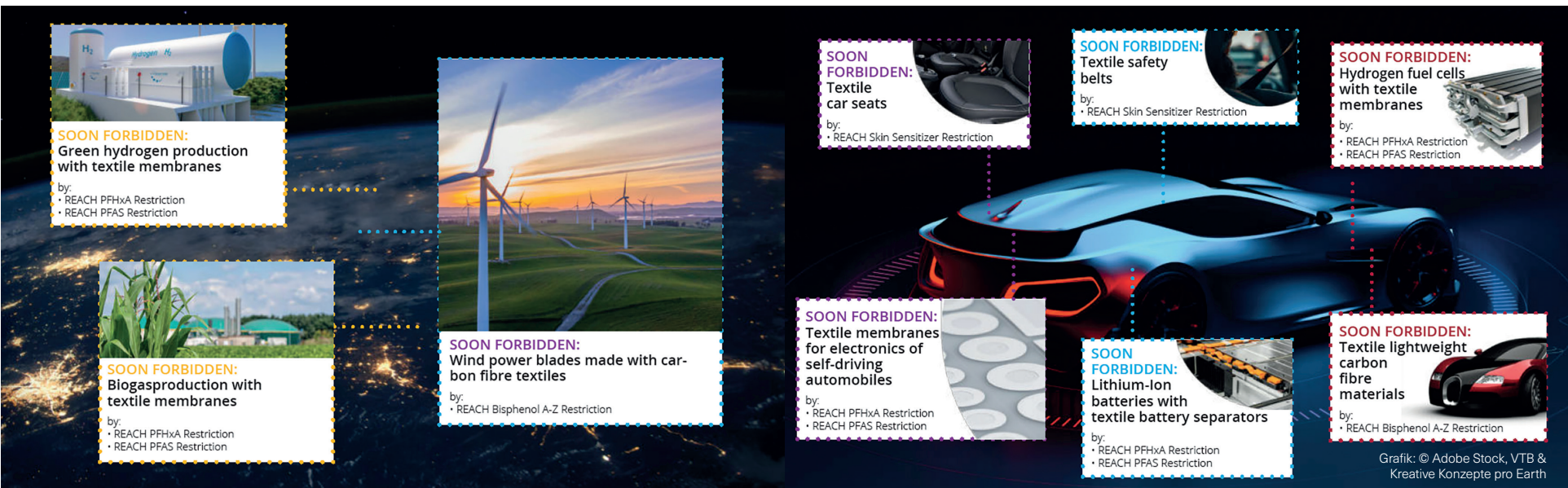


Bild: © BLENDE 11 FOTOGRAFEN

Stefan Thumm leitet das Referat Technik, Umwelt und Innovation beim Verband der Bayerischen Textil- und Bekleidungsindustrie VTB. Nach Abschluss seines Studiums in Reutlingen 1996 war der Diplom-Ingenieur für Textilchemie und Textilveredlung in leitender Stellung in der Chemieindustrie tätig. Inzwischen arbeitet er bereits seit über einem Jahrzehnt in der Verbandswelt. Als Green Deal-Experte und Mitglied zahlreicher Expertengruppen bringt er seine umfassende Expertise sowohl in die Beratung von Firmen als auch ins Lobbying auf EU- und Bundesebene ein.

FALKE
GERMANY 1895

130 Years Anniversary Vom Garn zur Marke

In der Saison Herbst/Winter 2025/2026 feiert FALKE ein ganz besonderes Jubiläum: Seit 130 Jahren begleitet das global agierende Traditionsunternehmen Menschen auf ihren Wegen – mit höchster Qualität, innovativem Design und einem feinen Gespür für Stil. Zum runden Geburtstag präsentiert FALKE eine exklusive Jubiläumskollektion, die Tradition und Gegenwart auf elegante Weise verbindet.

**“This is not a sock -
this is FALKE”**

Actor Matthias Schweighöfer & his mother, actress Gitta Schweighöfer

FALKE – WITH YOU EVERY STEP FOR 130 YEARS

Gegründet im Jahr 1895, blickt FALKE in diesen Tagen auf eine abwechslungsreiche und bewegte 130-jährige Firmengeschichte zurück. Sie hatte ihren Ursprung in bescheidenen handwerklichen Anfängen. Und sie wurde geprägt durch zwei Weltkriege mit Zerstörung und Wiederaufbau, durch Expansion und durch die Überwindung der weltweiten Finanzkrise im Jahr 2008. Diese Geschichte verlangte starke Unternehmerpersönlichkeiten mit unbedingtem Gestaltungswillen auch in schwierigen Situationen – eine Anforderung, die angesichts der aktuellen weltwirtschaftlichen Situation auch heute unverändert gilt.

Familienunternehmen in vierter Generation

Seit 1990 wird das Familienunternehmen FALKE in vierter Generation geführt und hat sich zu einem international agierenden Premiumanbieter entwickelt. Eine wesentliche Stütze des Unternehmens sind die fast 3.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die FALKE-FAMILY. Die Kompetenz des Hauses FALKE in hochwertiger Beinbekleidung und Mode ist heute weltweit anerkannt. Sie ist das Ergebnis eines langen Prozesses, der von handwerklicher Tradition, über die besonderen Fertigkeiten einer Manufaktur hin zu industrieller Fertigung führte. Die Idee war und ist bis heute: Einmaligkeit in Serie anzubieten.

Festes Wertefundament: FALKE Germany 1895

Als Basis seines Erfolgs sieht das Unternehmen ein Wertefundament aus bedingungsloser Qualität, höchster Handwerkskunst und ständiger Innovation, begleitet von filigraner Spezialisierung, kreativem Design und nicht zuletzt von Kontinuität und absoluter Zuverlässigkeit. Diese Werte kommen in der Ergänzung des FALKE-Logos zum Ausdruck: Germany 1895. Qualität entsteht aus der Verbindung von Tradition und Dynamik. Sie wird wirksam durch Stetigkeit und Verlässlichkeit im Wandel.

FALKE als Begleiter des Wandels

Die Zukunft wird immer wieder neu erfunden. Weltweit vollzieht sich kontinuierlich ein fundamentaler und dynamischer Wandel der Lebensart in nahezu allen Lebensbereichen: im Beruf, im Sport und in der Freizeitgestaltung, im Wohnen, im Reisen und nicht zuletzt in der Körperkultur. FALKE hat es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen jeden Alters und in jeder Lebensphase auf Schritt und Tritt mit neuen Ideen und modernen Produkten zu begleiten. Dabei unterbreitet das Unternehmen weltoffenen, toleranten, sensiblen und neugierigen Menschen Angebote, die Sinn stiften. FALKE-Angebote sollen inspirieren, herausfordern, Begehrlichkeiten auslösen und Glücksgefühle wecken. Damit will das Unternehmen vielfältige Dialoge in Gang bringen, die es über zahlreiche Medien immer intensiver führt.

from
GENERATION
to

**„Ich freue mich sehr darüber, das
erste Testimonial für FALKE zu
sein. Es war eine Ehre, gemein-
sam mit meiner Mutter dieses
Generationenshooting für FALKE
machen zu dürfen!“**

Matthias Schweighöfer, Schauspieler und Filmproduzent

FALKE setzt zum Jubiläum auf die Brand Ambassadors Matthias & Gitta Schweighöfer

Erstmals in der Geschichte der Marke setzt FALKE für das Kampagnenshooting auf prominente Gesichter: Der international bekannte deutsche Schauspieler und Filmproduzent Matthias Schweighöfer und seine Mutter Gitta, ebenfalls renommierte Schauspielerin, stehen gemeinsam vor der Kamera und verkörpern auf authentische Weise das Motto der Saison: „From Generation to Generation.“ Ihre Verbindung, ihr Charisma und ihr Stilbewusstsein machen sie zu idealen Botschaftern für eine Kollektion, die Generationen verbindet. Inszeniert wurde die Kampagne von Modefotograf Kristian Schuller.

Die Jubiläumskollektion umfasst Legwear, Apparel, Daily Underwear und funktionale Sportswear – alles in gewohnt hochwertiger FALKE-Qualität. Ein besonderes Highlight ist der handgeschriebene FALKE-Schriftzug, der ausgewählte Produkte ziert. Er steht symbolisch für die Handschrift des Unternehmens – geprägt von Handwerkskunst, Leidenschaft und einem tiefen Verständnis für das Detail.

Neues EU-Bürokratiemonster Verpackungsverordnung

Mit der neuen europäischen Verpackungsverordnung 2025/40 (PPWR – Packaging and Packaging Waste Regulation) wird sich ab 12.08.2026 das Verpackungsrecht in der EU grundlegend ändern. Auch auf die Textil- und Bekleidungsindustrie kommen umfassende Neuregelungen zu.

Erleichterungen wie ein EU-weites Verpackungsregister mit einheitlicher Beitragsstelle wird es nach der Neuregulierung nicht geben. Wie bisher wird die entsprechende Registrierung und die Entrichtung von Lizenzbeiträgen in den einzelnen Mitgliedsländern vorgenommen werden müssen. Zusätzlich ist die Benennung von Bevollmächtigten in anderen Mitgliedsstaaten verpflichtend. Daneben sind Änderungen bei der Registrierung und Lizenzierung von Verpackungen und auch ein neues - zumindest EU-einheitliches - Kennzeichnungs- und Konformitätsverfahren zu berücksichtigen.

Die PPWR umfasst alle Arten von Verpackungen, also Service-, Verkaufs-, Um- und Transportverpackungen, sowohl im B2C- als auch im B2B-Bereich. Dabei gelten neben üblichen Verpackungen wie Kartonagen und Folien auch Kleiderbügel, die mit einem Kleidungsstück verkauft werden, als Verpackung oder Etiketten, die am Produkt befestigt sind. Hinsichtlich der Pflichten der einzelnen Wirtschaftsakteure unterscheidet die PPWR insbesondere zwischen „Erzeugern“, „Importeuren“, „Herstellern“ sowie den „Vertreibern“, wobei die Erzeuger- bzw. Importeureigenschaft mit der des Herstellers auch zusammenfallen kann.

Erzeuger und Importeure

Erzeuger sind die Wirtschaftsakteure, die Verpackungen oder verpackte Produkte herstellen oder unter ihrem eigenen Namen/Marke

entwickeln oder herstellen lassen. Nur bei Kleinstunternehmen gilt, dass Erzeuger derjenige ist, der die Verpackung liefert, wenn beide Unternehmen im selben Mitgliedsstaat ansässig sind. Importeure sind diejenigen, die Verpackungen aus einem Drittland, befüllt oder unbefüllt, in Verkehr bringen. Erzeuger und Importeure haben neue Gestaltungs-, Konzeptions-, Kennzeichnungs- sowie Dokumentationsvorgaben für Verpackungen zu beachten. Die von ihnen in Verkehr gebrachten Verpackungen müssen bspw. Mindestanforderungen an die Recyclingfähigkeit und Verpackungsminimierung (erst ab 2030) und Beschränkungen an Gefahrstoffen (schon ab 12.08.2026) erfüllen. Die Kennzeichnungspflichten sehen u.a. Vorgaben zur Identität des Erzeugers/Importeurs (schon ab 12.08.2026) und andererseits zur Materialzusammensetzung und Recyclebarkeit (erst ab 2028) vor.

Hersteller

Hersteller ist insbesondere jeder Erzeuger, Importeur oder Vertreter, der in einem Mitgliedsstaat niedergelassen ist und dort Transport- oder Serviceverpackungen oder in Verkaufs- oder Umverpackungen verpackte Produkte durch erstmalige Abgabe erstmals bereit. Hersteller haben insbesondere die erweiterte Herstellerverantwortung in Form der Verpackungsregistrierung und -lizenzierung.

Vertreiber

Vertreiber, die Verpackungen an andere abgeben, ohne Erzeuger oder Importeur zu sein, haben zuvor zu prüfen, dass der verpackungsrechtliche Hersteller im Sitzland des Vertreibers ordnungsgemäß registriert ist und die Verpackungen vollständig und korrekt gekennzeichnet sind.

Konformitätsverfahren

Erstmalig wird für Verpackungen ein Konformitätsbewertungsverfahren eingeführt. Erzeuger haben vor dem Inverkehrbringen von Verpackungen ab dem 12.08.2026 (zunächst nur für Stoffe in Verpackungen) das Bewertungsverfahren nach Anhang VII der Verordnung durchzuführen und damit die Einhaltung verschiedener Design- und Kennzeichnungspflichten zu bewerten und zu dokumentieren. Zum Abschluss des Bewertungsverfahrens ist eine EU-Konformitätserklärung für die Verpackung gemäß Anhang VIII auszustellen und auf Verlangen Behörden zur Kontrolle vorzulegen. Importeure haben vor dem Inverkehrbringen u. a. sicherzustellen, dass die Konformitätsbewertung vom Erzeuger vorgenommen wurde und Verpackungen entsprechend gekennzeichnet sind.

Bevollmächtigtenpflicht in jedem Mitgliedstaat

Hersteller (Importeure, Online-Händler und Marktplatz-Verkäufer), die verpackte Produkte in andere EU-Mitgliedstaaten verkaufen, in denen sie keine eigene Niederlassung besitzen, müssen in jedem dieser Mitgliedsstaaten einen Bevollmächtigten mittels schriftlicher Vollmacht benennen. Dieser Bevollmächtigte muss u. a. die Registrierung, Lizenzierung, und Mengenmeldungen im jeweiligen Mitgliedsstaat übernehmen. Eine solche Bevollmächtigtenpflicht gilt aktuell schon z. B. in Österreich oder Spanien.

Unternehmen werden nach der neuen PPWR bei allen anfallenden Verpackungen demnach zunächst prüfen müssen, welche Rolle sie als Wirtschaftsakteur bezüglich der verschiedenen Verpackungen einnehmen (Erzeuger, Importeur, Hersteller oder Vertreter), um dann die daraus folgenden Pflichten abzuleiten. In ihrer Rolle als Hersteller müssen sie in allen Mitgliedsstaaten, in die sie verpackte Produkte verkaufen, auch jeweils einen Bevollmächtigten bestellen.

Europäische Plattform für Online-Streitbeilegung eingestellt – Link auf die OS-Plattform in AGB oder Impressum sollte entfernt werden



Bild: © kelly-sikema - unsplash

Aufgrund geringer Nutzerzahlen hat die EU ihre Online-Streitbeilegungsplattform (OS-Plattform) zum 20. Juli 2025 eingestellt. Alle in der EU ansässigen Unternehmer, die online Waren oder Dienstleistungen an Verbraucher verkaufen, waren bisher dazu verpflichtet, einen Link zur europäischen Online-Streitbeilegungs-Plattform bereitzustellen sowie ihre E-Mail Adresse anzugeben. Die Plattform sollte Unternehmen und Verbrauchern die Möglichkeit bieten, ihre Streitigkeiten im Zusammenhang mit Online-Käufen und -Dienstleistungen außergerichtlich zu klären. Mit der Abschaltung entfällt diese Informationspflicht und damit die Pflicht, den Link auf der Website zur Verfügung zu stellen. Webseitenbetreiber sowie Online-Shop Betreiber, die Waren und Dienstleistungen an Verbraucher verkaufen sollten den Hinweis: „Die Europäische Kommission

stellt eine Plattform zur Online-Streitbeilegung (OS) bereit, die Sie hier finden <https://ec.europa.eu/consumers/odr/>“ ab dem 20. Juli 2025 aus sämtlichen Rechtstexten entfernen. Ansonsten besteht seit dem 21.7.2025 die Gefahr, dass Abmahnungen verschickt werden, weil auf eine nicht mehr existierende Plattform verlinkt wird und Verbraucher sich dadurch getäuscht fühlen könnten. **Die Informationspflichten aus dem Verbraucherstreitbeilegungsgesetz (VSBG) werden von den Änderungen nicht erfasst und bleiben bestehen.** Weiterhin zwingend notwendig ist deshalb der Hinweis auf die Teilnahme am Schlichtungsverfahren, bei Nichtteilnahme: „Wir sind nicht bereit oder verpflichtet, an Streitbeilegungsverfahren vor einer Verbraucherschlichtungsstelle teilzunehmen.“

RA Kai-Uwe Götz
Syndikusrechtsanwalt
Gesamtmasche
goetz@gesamtmasche.de



Erweiterte Herstellerverantwortung Fahrplan für ein textiles Kreislaufsystem

Mit der neuen EU-Abfallrahmenrichtlinie (WFD) kommt auf die Textilbranche eine tiefgreifende Veränderung zu: Die erweiterte Herstellerverantwortung (EPR) verpflichtet Hersteller und Importeure, künftig für den gesamten Lebenszyklus ihrer Produkte

Verantwortung zu übernehmen – von der Produktion bis zur Entsorgung. Was als Hebel für die Kreislaufwirtschaft gedacht ist, birgt die Gefahr einer neuen Bürokratie- und Kostenlawine.

Laut WFD müssen die Mitgliedstaaten bis 2028 ein flächendeckendes EPR-System für Textilien einführen. Ein Bündnis führender Branchenverbände um den Gesamtverband textil+mode will die Umsetzung aktiv mitgestalten. Ziel ist ein praxisnahes, ökologisch wirksames und wirtschaftlich tragfähiges System, das mittelständischen Unternehmen gerecht wird.

Eigenverantwortliches System ohne Trittbrettfahrer

Das Verbändebündnis, dem neben textil+mode auch HDE, BTE, BSI, GermanFashion und bevh angehören, fordert ein privatwirtschaftlich organisiertes, wettbewerblich offenes und ökologisch wirksames System. Statt starrer Vorgaben brauche es innovationsfreundliche Strukturen, die der Materialvielfalt und den Nutzungszyklen von Textilien gerecht werden. „Wir brauchen ein EPR-System, das ökologisch und ökonomisch wirkt, rechtssicher ist und die Realität der Industrie abbildet – insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen“, betont Jonas Stracke, Leiter Kreislaufwirtschaft bei textil+mode. Er warnt vor überbordender Regulierung und fordert, unkontrollierte Billigimporte stärker in die Pflicht zu nehmen: „Hersteller sollen nicht für Ramschware aus Asien zahlen müssen, die an allen Kontrollen vorbeigeht.“



Bild: OpenAI

Kooperation mit der Politik

Von der Politik erwartet die Branche klare, aber praxisnahe Mindeststandards – etwa bei Registrierung, Kontrolle und Berichtspflichten. Die Ausgestaltung müsse in enger Abstimmung mit der Industrie erfolgen und regelmäßig überprüft werden, um flexibel auf Marktentwicklungen reagieren zu können.

Langlebig ist nachhaltig

Damit kein Wettbewerbsnachteil

entsteht, braucht es eine konsequente Marktüberwachung, die auch Online-Plattformen außerhalb der EU umfasst. Gleichzeitig soll das System nachhaltiges Produktdesign belohnen: Eine europaweit harmonisierte Ökomodulation soll Unternehmen fördern, die langlebige und recyclingfähige Produkte herstellen. Reparatur, Second-Hand und Re-Commerce sollen Vorrang vor Recycling haben – ganz im Sinne echter Kreislaufwirtschaft.

Transparenz und Infrastruktur

Verbraucheraufklärung muss ein zentrales Element des EPR-Systems sein. Informationskampagnen sollen gemeinsam von Industrie, Handel und Politik getragen werden – mit klarer Transparenz über die Verwendung der EPR-Beiträge. Ein funktionierendes System braucht zudem eine stabile Sammel- und Recyclinginfrastruktur, am besten durch Einbindung bestehender, bewährte Strukturen. Gleichzeitig ist die freiwillige Rücknahme durch Hersteller und Handel anzuerkennen.

Gemeinsame Verantwortung

Die beteiligten Verbände haben sich in einer Absichtserklärung zur Mitgestaltung bekannt. Im nächsten Schritt sollen auch Entsorgungs- und Verwertungsunternehmen eingebunden werden, um ein tragfähiges Konzept zu entwickeln, das ökologische Ziele mit marktwirtschaftlicher Realität verbindet. Parallel entwickelt textil+mode mit der GRS Servicegesellschaft, der Stiftung GRS Batterien und dem Forschungskuratorium Textil ein branchentaugliches, privatwirtschaftlich organisiertes Rücknahmesystem, das Hersteller nicht einfach zur Kasse bittet, sondern aktiv in die Umsetzung einbindet. Das Projekt wird von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert.



„Mit teuren, bürokratischen Systemmonstern bringen wir die Kreislaufwirtschaft kein Stück voran.“

Jonas Stracke, Leiter Kreislaufwirtschaft beim Gesamtverband textil+mode

Europa im Sog der Handelsumlenkung

US-Zölle, geopolitische Spannungen und chinesische Überkapazitäten verändern den Welthandel – mit Folgen für Europas Textilbranche. Während die EU ihre eigene Wirtschaft ausbremst und die USA sich protektionistisch geben, tobt ein gnadenloser Preiskampf.

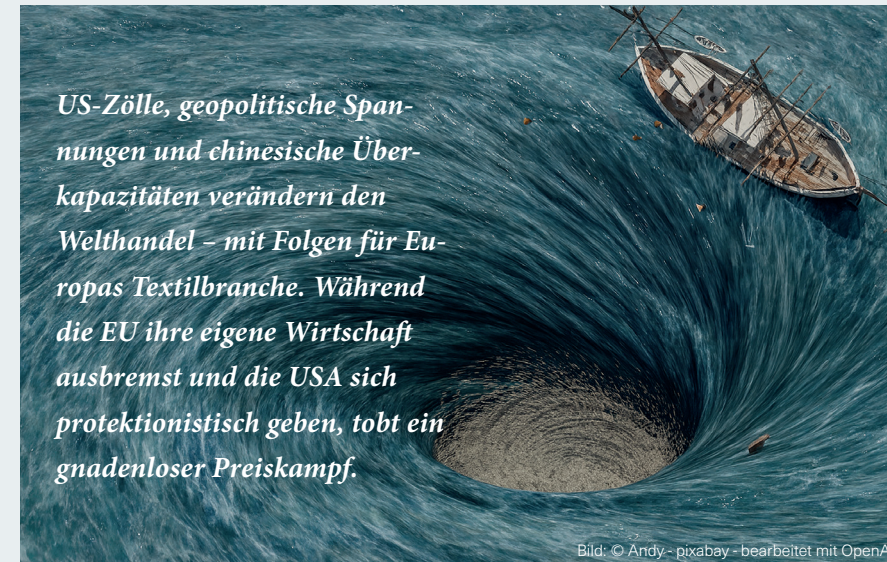


Bild: © Andy - pixabay - bearbeitet mit OpenAI

Importboom bei Textilwaren

Seit Juni überwacht die EU-Kommission gezielt die Einfuhren bestimmter Sektoren. Im Bereich Textil und Bekleidung sind die Einfuhrmengen teilweise sprunghaft angestiegen – bei gleichzeitigen Preisrückgängen von bis zu 50 Prozent. Vor allem China, Indien und die Türkei drängen mit Billigware auf den EU-Markt. Der Preisverfall verschärft den Wettbewerb und setzt die heimische Industrie unter Druck.

US-Zölle verschieben Handelsströme

Die USA haben hohe länderspezifische Zusatzzölle erlassen. Für Indien betragen diese inzwischen 50 Prozent. Chinesische Waren sind – trotz Zollpause – ähnlich hoch belastet. Strenge Auflagen nach dem UFLPA-Gesetz gegen Produkte aus Zwangsarbeit machen den Billigimport zunehmend unattraktiv. Ende August 2025 entfiel zudem die 800-Dollar-Freigrenze für Kleinsendungen. Viele Exporteure aus China und Indien versuchen auf die EU auszuweichen, wo der Marktzugang einfacher ist.

Europa als Ventil des Überangebots

Chinas Textilausfuhren in die EU stiegen im ersten Halbjahr 2025 um rund 20 Prozent. Die EU-Freigrenze von 150 Euro ermöglicht weiterhin zollfreie Online-Kleinsendungen. Das ist ein Vorteil für

Plattformen wie Shein und Temu, deren Marktanteile rasant wachsen – aber nur ein Aspekt unter vielen, betrachtet man die Summe der Wettbewerbsnachteile, denen Hersteller in der EU ausgesetzt sind. Während die USA sich abschotten, wird Europa zum Absatzventil für das globale Überangebot.

Mittelstand im Gegenwind

Der Margendruck wächst, ebenso die Nachweispflichten. Importeure in die USA müssen schon heute belegen, dass ihre Lieferketten frei von Zwangsarbeit sind – bald gilt das auch in der EU: Die neue Zwangsarbeitsverordnung tritt Ende 2027 in Kraft. Um unfaire Importe einzudämen,

plant Brüssel zudem das Ende der 150-Euro-Freigrenze, strengere Plattformregeln und Handling-Gebühren für Päckchen aus dem Ausland. Was meist nicht kommuniziert wird: Diese Maßnahmen erhöhen zugleich Bürokratie und Kosten auch für den heimischen Mittelstand.

Neue Beschaffungsstrategien

Viele Einkäufer setzen inzwischen auf Diversifizierung, weg von China: Vietnam, die Türkei und Nordafrika gewinnen an Bedeutung. Allerdings steigen Prüfaufwand und Dokumentationspflichten weiter – unabhängig vom Ursprungsland. Auch das neue Präferenzschema für Entwicklungsländer ab 2027/28 mit möglicher Graduierung Bangladeschs und künftige Freihandelsabkommen mit Indien und den ASEAN-Staaten werden die textilen Handelsströme spürbar beeinflussen.

Frühwarnsystem für Handelsumlenkung

Mit ihrer im Juni 2025 gestarteten Heat Map will die Kommission kritische Entwicklungen beim Import früh erkennen. Das automatisierte Dashboard analysiert Mengen- und Preisdaten. Auffällige Kombinationen gelten als Warnsignal. Die Top-3 der Heat Map sind aktuell die Branchen Chemie, Maschinenbau und Textil.

policy.trade.ec.europa.eu

Mehr zum Thema Handelsumlenkung und US-Zollpolitik finden Sie auf der Gesamtmasche-Homepage unter gesamtmasche.de/neuigkeiten in der Rubrik Außenwirtschaft.

[Silvia Jungbauer, jungbauer@gesamtmasche.de](mailto:jungbauer@gesamtmasche.de)



Textilpartner Südostasien

Neue Perspektiven für Deutschlands Textil- und Bekleidungswirtschaft: Südostasien ist längst mehr als eine verlängerte Werkbank. Mit wachsenden Märkten, technologischem Know-how und einer neuen Generation von Freihandelsabkommen öffnet sich die Region für engere Kooperationen in Export, Beschaffung und Produktion.

Perspektive Freihandelsabkommen

Singapur und **Vietnam** sind über bestehende EU-Abkommen bereits eng angebunden. Sie bieten Zollvorteile, stabile Rahmenbedingungen und moderne Ursprungsregeln. **Indonesien** folgt: Das neue Freihandelsabkommen (CEPA) wurde 2025 politisch abgeschlossen und soll 2026 in Kraft treten. Auch **Thailand**, **Malaysia** und die **Philippinen** sitzen wieder am Verhandlungstisch – ein deutliches Signal, dass Europa und ASEAN wirtschaftlich näher zusammenrücken.

Export und Absatz

Mit 670 Millionen Menschen und einer wachsenden Mittelschicht steigt die Nachfrage nach Qualitäts- und Funktionsbekleidung, Workwear und nachhaltigen Materialien. Singapur fungiert als regionaler Hub, Vietnam ist zugleich Absatz- und Produktionsmarkt, Indonesien entwickelt sich zum Volumenstandort. Für deutsche Marken und Zulieferer eröffnen sich neue Kundengruppen, Vertriebskanäle und Kooperationen.

Beschaffung und Partnerschaft

Die Region bietet vielfältige Spezialisierungen: Vietnam punktet mit Konfektion und Verarbeitung, Indonesien mit eigener Garn- und Stoffbasis, Thailand und Malaysia mit technischer Textilkompetenz. Unternehmen können so ihre Lieferketten breiter aufstellen und Risiken streuen – ein klarer Vorteil in geopolitisch unruhigen Zeiten. Gleichzeitig wächst der Druck, Nachhaltigkeit und Sorgfaltspflichten glaubwürdig nachzuweisen. Kooperationen mit Freihandelspartnern sind ein klarer Vorteil.

Der ASEAN-Moment für die deutsche Textilbranche

Die ASEAN-Region erlebt ihren wirtschaftlichen Aufschwung – und Deutschland ist mit seinen Qualitätsprodukten, Technologien und Nachhaltigkeitsstandards ein gefragter Partner. Wer jetzt auf Messen Präsenz zeigt, Allianzen stärkt und Freihandelsvorteile nutzt, kann Südostasien nicht nur als Produktionsstandort, sondern auch als Wachstumsmarkt der Zukunft erschließen.

📩 Silvia Jungbauer, jungbauer@gesamtmasche.de

VIATT 2026 – Bühne für deutsche Textilkompetenz

Auf der VIATT (Vietnam International Apparel, Textile & Textile Machinery Exhibition) wird 2026 erstmals ein bundesgeförderter German Pavilion organisiert.

Die Messe in Ho-Chi-Minh-Stadt, veranstaltet von der Messe Frankfurt, gilt als wichtigster Branchentreffpunkt für Textil, Bekleidung und Textiltechnologie Südasiens. Der von GESAMTMASCHE initiierte Gemeinschaftsstand bietet



deutschen Unternehmen einen professionellen Auftritt – mit PR-Support, Networking und Kontaktabbau zu regionalen Entscheidern. Damit wird die VIATT 2026 zum idealen Türöffner für neue Beschaffungs-, Produktions- und Absatzpartnerschaften – und setzt ein starkes Signal für „Textilkompetenz aus Deutschland“ im Herzen Südasiens.

Jetzt zum kostenlosen Info-Webinar anmelden!

VIATT 2026: Textilmarkt Südostasien
22. Oktober 2025, 11:00–12:00 Uhr

📩 gesamtmasche.de/veranstaltungen

Anmeldeschluss für den German Pavilion:

30. Oktober 2025



Wachstumsmarkt mit Potenzial Textil- und Modemarkt Saudi-Arabien

Saudi-Arabien wandelt sich rasant. Mit der ehrgeizigen Reformagenda „Vision 2030“ will das Königreich seine Wirtschaft diversifizieren, den Tourismus fördern und neue Industrien aufbauen. Dieser Modernisierungsschub eröffnet auch der Textil- und Bekleidungsbranche neue Perspektiven – sowohl in der Mode als auch bei innovativen Textilien.

Dynamischer Markt mit steigender Kaufkraft

Der saudische Markt zählt heute zu den attraktivsten im Nahen Osten. Ca. 70 Prozent der Bevölkerung sind unter 35, konsumfreudig und digital affin. Mode, Lifestyle und Individualität gewinnen an Bedeutung – unterstützt durch gesellschaftliche Öffnung und steigende Einkommen.

Laut aktuellen Analysen wächst der Bekleidungsmarkt jährlich um rund fünf Prozent. Besonders gefragt sind Damen-, Freizeit- und Sportmode sowie nachhaltige Produkte. Zugleich fördert die Regierung aktiv den Aufbau einer eigenen Textil- und Bekleidungsproduktion – mit Industrieparks, Schulungen und Investitionsanreizen. Das schafft Chancen für deutsche Anbieter von Technologie, Maschinen und Knowhow.

Mode als Ausdruck des gesellschaftlichen Wandels

Mit der kulturellen Öffnung verändert sich auch das Konsumverhalten. Mode wird zunehmend als Ausdruck der Persönlichkeit verstanden – im Einklang mit Tradition, aber offen für neue Stile. Lokale Designerinnen und Designer gewinnen an Bedeutung, während internationale Marken expandieren. Deutsche Unternehmen punkten mit Qualität, Nachhaltigkeit und technischer Kompetenz. Kooperationen in Design, Produktentwicklung und Ausbildung sind besonders gefragt.

Chancen für innovative Textilien

Neben Mode wächst der Bedarf an technischen Textilien. Saudi-Arabien investiert in Zukunftsbranchen wie Bau, Energie, Gesundheit und Verkehr. Gefragt sind funktionale Gewebe – von Schutzkleidung über Architekturtextilien bis hin zu Smart Textiles. Nachhaltige Lösungen passen ideal zu den Zielen der Vision 2030. Deutsche Unternehmen können hier als Technologiepartner und Impulsgeber punkten.

Jetzt Präsenz zeigen!

Saudi-Arabien befindet sich auf einem klaren Wachstumspfad – wirtschaftlich, gesellschaftlich und technologisch. Wer den Markt frühzei-

Saudi-Arabien: Fakten zum Markt	
Bevölkerung	ca. 36 Mio., davon fast 70 % unter 35 Jahre
BIP-Wachstum	rund 4 % jährlich
Wachstum Textil-/Bekleidungsmarkt	etwa 5 % jährlich bis 2030
Modeumsatz (2024)	ca. 18 Mrd. US-Dollar, stark wachsend
Onlinehandel Mode	Anteil über 25 %, mit jährlichem Zuwachs
Importquote Textilien/Bekleidung	rund 80 % (starker Rückgang durch lokale Förderung erwartet)
Ziel der Vision 2030	Aufbau lokaler Wertschöpfung, Förderung nachhaltiger Produktion
Chancen für deutsche Anbieter	Hochwertige Marken Made in Germany / Made in Europe, technische Textilien, Maschinen, Knowhow, Nachhaltigkeit, Kooperationen im Design und Training

tig erschließt, lokale Partner gewinnt und kulturelle Besonderheiten versteht, profitiert von dieser Dynamik. Ein idealer Einstieg bietet sich 2026: Auf der Saudi Fashion & Tex Expo wird erstmals ein „German Pavilion“ organisiert, der deutschen Unternehmen eine gemeinsame Plattform für Produkte, Technologien und Kooperationen bietet. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, Präsenz zu zeigen – mit Innovation, Qualität und Nachhaltigkeit „Made in Germany“.

📩 Silvia Jungbauer, jungbauer@gesamtmasche.de

Globale Handelsrouten im Wandel

Neue Wege für die Textilbranche

Krisen, Konflikte und Zölle beeinflussen nicht nur die Warenströme, sondern auch die Handels- und Beschaffungsrouten weltweit. Für die deutsche Textil- und Bekleidungsindustrie heißt das: höhere Risiken – aber auch die Chance auf stabilere Lieferketten durch strategische Planung.

Lieferketten unter Druck - Preise stabil

Pandemie und geopolitische Spannungen haben die globale Logistik durcheinandergerüttelt. Besonders textilbezogene Warenströme, die stark auf Asien ausgerichtet sind, leiden seit COVID unter Engpässen, längeren Laufzeiten und volatilen Preisen. Derzeit ist der Druck durch externe Einflüsse zwar hoch, doch die Frachtraten sind überraschend stabil. Nach einem zwischenzeitlichen Preisanstieg durch die erratische US-Zollpolitik und die Störungen im Roten Meer liegen sie aktuell nur bei ca. der Hälfte des Vorjahresniveaus. Das liegt vor allem an weltweiten Überkapazitäten, die seit der Pandemie aufgebaut wurden. Auch die Luftfracht zeigt sich ruhig: Nach der Hochsaison im September sind die Preise für Transporte aus Asien nach Europa und in die USA unter drei US-Dollar pro Kilogramm gefallen.

Neue Routen und regionale Chancen

Weil traditionelle Seewege risikobehaftet bleiben, gewinnen alternative Transportachsen an Bedeutung. Der „Middle Corridor“ – eine Verbindung von China über Kasachstan, das Kaspische Meer, Aserbaidschan und die Türkei nach Europa – umgeht Russland und verkürzt Transitzeiten. Auch der geplante India–Middle East–Europe Economic Corridor (IMEC) könnte künftig Textilien aus Südasien schneller nach Europa bringen. Parallel setzen viele Unternehmen auf Nearshoring: Produktionen in der Türkei, Nordafrika oder Südosteuropa verkürzen Wege, senken CO₂-Emissionen und machen unabhängiger von Asien.

US-Zollpolitik verändert die Spielregeln

Ein zentraler Einflussfaktor bleibt die Handelspolitik der USA. Strafzölle auf chinesische Textilien und das Importverbot für Baumwolle aus Xinjiang (UFLPA) haben Lieferketten neu sortiert – auch die Auslandsproduktion und -beschaffung vieler deutscher Marken. 2025 führten Zollpausen während der bilateralen Verhandlungen um US-Zusatzzölle zu Nachfragespitzen vor allem auf den Transpazifikrouten - viele US-Importeure wollten vor Ablauf der Zollpausen noch Ware einführen. Mittlerweile haben sich die Effekte geglättet, doch die Struktur bleibt fragil: Aktuell sind die

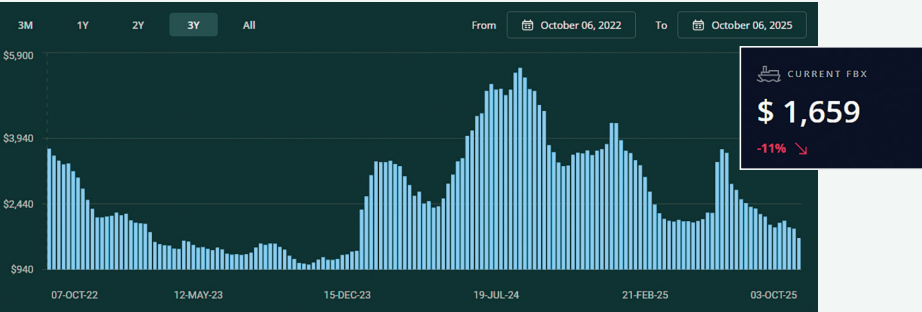
Preise durch Überkapazitäten zwar stabil, doch künftige Zollmaßnahmen könnten erneut Druck erzeugen.

Schnelle Anpassung der Billig-Plattformen

Chinesische Billig-Plattformen wie Shein oder Temu verschärfen die schwierige Wettbewerbssituation für mittelständische Hersteller in Europa. Die Ultra-Fast-Fashion-Anbieter schicken massenhaft Kleinsendungen und umgehen so die klassische Verzollung. Angesichts steigender Logistikkrisen, Frachtkosten und Laufzeiten – und der Schließung des De-minimis-Zollschlupflochs in den USA, bald auch in der EU – passen sich die Plattformen jedoch schnell an. Sie haben bereits entsprechende Logistikzentren in der EU und der Türkei etabliert und bauen ihre Marktanteile rasant aus. Je nach Produkt nutzen sie verschiedene Handelsrouten.

Was kann helfen? Strategisch reagieren!

- Bezugsquellen diversifizieren: mehrere Länder und Routen nutzen.
- Planung flexibilisieren: Alternativszenarien für Engpässe entwickeln.
- Regionale Netzwerke stärken: paneuropäische Partner einbinden.
- Nachhaltigkeit integrieren: CO₂-Bilanz und Rückverfolgbarkeit werden Pflicht bzw. Quasi-Pflicht.



Fazit

Trotz Zollchaos, Umleitungen und Engpässen in wichtigen Häfen wie Hamburg gibt sich die internationale Logistik preislich stabil – vorerst dank hoher Kapazitäten. Mittel- bis langfristig werden jedoch neue Routen, Regionalisierung und die enge Beobachtung geopolitischer Risiken entscheidend sein, um Lieferkettenrisiken zu minimieren. Die frühzeitige Anpassung der Lieferwege ist daher ausschlaggebend für die Wettbewerbsfähigkeit.

✉ Silvia Jungbauer, jungbauer@gesamtmasche.de



Frauen stärken, Zukunft gestalten

Usbekische Unternehmerinnen bilden sich in Albstadt weiter

Mit Unterstützung von GESAMTMASCHE und im Rahmen der deutsch-usbekischen Verbandspartnerschaft GUZ Partners werden aktuell Weiterbildungsinitiativen für Fach- und Führungskräfte der usbekischen Textilbranche umgesetzt. Im September kam eine usbekische Unternehmerinnendelegation zu einem Weiterbildungsaufenthalt an die Hochschule in Albstadt. Die Reise zeigte eindrücklich, wie die internationale Kooperation Wissen, Motivation und wirtschaftliche Chancen verbindet.

Im Rahmen der Verbandspartnerschaft zwischen GESAMTMASCHE und UZTEXTILPROM erhielt vom 15. bis 19. September 2025 eine Frauendelegation der usbekischen Textilwirtschaft Gelegenheit, sich an der Hochschule Albstadt-Sigmaringen weiterzubilden. Für die Teilnehmerinnen - Textilunternehmerinnen aus Usbekistan sowie Dozentinnen des Taschkenter Instituts für Textil- und Leichtindustrie - standen moderne Produktionsmethoden und Innovationskompetenz im Fokus: Arbeitsorganisation, Qualitätsmanagement, Arbeitssicherheit, alternative Verbindungstechnologien, MES-Systeme, 3D-Modellierung und Lean Management. „Durch den Zugang zu Knowhow und moderner Technologie haben die Teilnehmerinnen wertvolle Impulse zur Verbesserung der Prozesse zuhause erhalten“, sagt Malika Akramova, die das Projekt für GESAMTMASCHE als Langzeitexpertin betreut.



Die Trainees bei der Samo Group, einem der größten Bekleidungshersteller der Region Andijan.



„Frauen als Führungskräfte sind in Usbekistan noch unterrepräsentiert. Neue Kompetenzen bedeutet für sie daher, über die Qualifikation hinaus, eine wichtige Stärkung ihres Renommées als Expertinnen.“ Inzwischen sind die Teilnehmerinnen bereits dabei, das Gelernte in ihren Betrieben umzusetzen. Besonderes Interesse erfährt dabei das Thema 3D-Design.

Trainings für Unternehmerinnen in Andijon

Ende September fand in Andijon im usbekischen Fergana-Tal ein ebenfalls durch GUZ Partners unterstütztes Training für Unternehmerinnen statt. Über 25 Teilnehmerinnen – etablierte und angehende Geschäftsfrauen – nutzten die Gelegenheit, ihr Wissen in den Bereichen Produktionsmanagement, Marketing und Exportförderung zu erweitern. Eine Teilnehmerin der Bildungsreise nach Albstadt war als Multiplikatorin eingeladen und vermittelte ihr neues Wissen direkt an ihre Kolleginnen. Ein Praxisbesuch bei der Samo Group, einem führenden Textilunternehmen der Region, bot Einblicke in moderne Fertigung, Qualitätssicherung und nachhaltige Produktion. Die Unternehmensleitung betonte die Schlüsselrolle von Frauen im wirtschaftlichen Aufschwung und kündigte neue Kooperationsprojekte zur Förderung junger Unternehmerinnen an.

Bildung für starke Partnerschaften

„Mit den Weiterbildungsinitiativen speziell für Frauen wollen wir dazu beitragen, dass Frauen in der usbekischen Textilbranche Zugang zu Bildung, Netzwerken und Innovation erhalten“, sagt Malika Akramova und betont: „Das ist nicht nur ein wichtiger Schritt für Chancengleichheit, sondern auch für die Wettbewerbsfähigkeit der Textilindustrie in Usbekistan und ihrer Eignung als Partner für deutsche Unternehmen.“



Malika Akramova, Langzeitexpertin für GESAMTMASCHE in Taschkent.

www.guz-partners.org



Nahtlos verbunden: Neuartiges textiles Implantat für die Orthopädie

Die Behandlung von Knochendefekten wie der Einsatz oder Wechsel von Endoprothesen stellt Medizin und Technik vor große Herausforderungen. Besonders problematisch ist dabei der Verlust von Weichgewebe (Muskeln, Sehnen, Bänder), das entscheidend für die Funktionalität einer Prothese ist. Bisherige Lösungen sind oft instabil, schwer anpassbar oder bergen ein hohes Infektionsrisiko. Eine Erfindung aus Dresden zeigt nun eindrucksvoll, wie textile Technologien innovative Antworten auf medizinische Probleme liefern können.

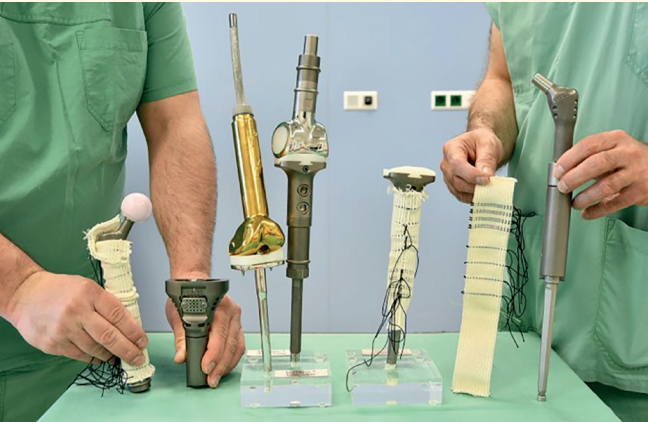
Vorteile für Patienten

Am Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik (ITM) der TU Dresden wurde in Kooperation mit dem Universitäts Centrum für Orthopädie, Unfall- und Plastische Chirurgie des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden (OUPC) ein neuartiges gewirktes Anbindungsimplantat entwickelt. Das Implantat ermöglicht eine sichere und flexible Verbindung von Weichgewebe mit einer Endoprothese – ein entscheidender Fortschritt für Patienten nach Gelenkersatz oder bei großen Knochendefekten.

Die Lösung – elegant & industrietauglich

Die Besonderheit des Implantats liegt in seiner schlauchförmigen Wirkstruktur mit integrierten, umlaufenden Schussfäden. Diese Fäden können während der Operation einfach angezogen und verknotet werden, sodass sich das Implantat faltenfrei an die jeweilige Prothesengeometrie anpassen lässt – unabhängig von Hersteller oder Modell. Damit entfällt die aufwendige Konfektionierung, und die Operationszeit kann verkürzt werden.

Für die Herstellung wurde am ITM ein völlig neues umlaufendes Schusseintragssystem für Raschel-



Ein Anbindungsimplantat für verschiedene Prothesen, das in der Länge zurechtgeschnitten und einfach angepasst werden kann. Bild: © OUPC

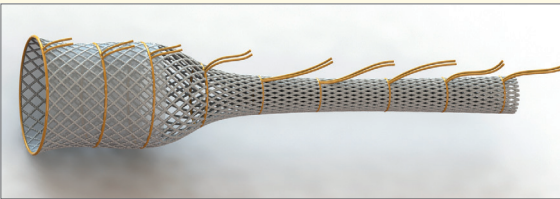
maschinen entwickelt. Es erlaubt die Integration einer Fadenreserve, mit der der Durchmesser des gewirkten Schlauchs individuell eingestellt werden kann. Das System ist modular und in bestehende Maschinen nachrüstbar – ein wichtiger Schritt für die industrielle Fertigung solcher Implantate.

Das Material: Reißfest, verträglich, absorbierbar

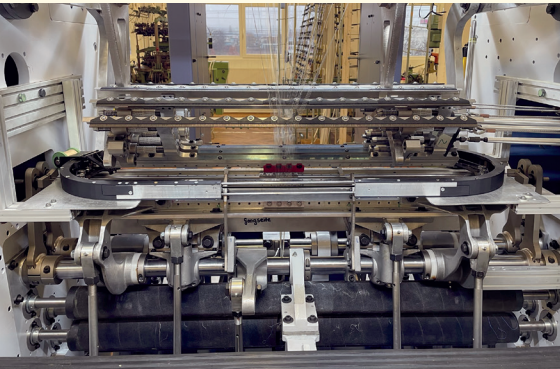
Zum Einsatz kommt resorbierbares Seidenfibroin, das dem Gewirke genügend Stabilität während der Heilungsphase gibt, sich später jedoch abbaut. So wird die Fremdkörperlast reduziert und das Infektionsrisiko minimiert. Im Revisionsfall entfällt zudem die aufwendige Entfernung eingewachsener Fremdmaterialien. In biomechanischen Tests erreichte das Implantat eine Ausreißfestigkeit von über 300 N – vergleichbar mit chirurgischem Nahtmaterial. Dank der offenen Wirkstruktur kann es individuell zugeschnitten werden, ohne dass Laufmaschen entstehen.

Weiterführende Informationen zum IGF-Projekt 21998BR stehen unter <https://is.gd/K01F0S> zum Download bereit.

➤ Kontakt: laura.pietz@tu-dresden.de



Prinzipdarstellung des Anbindungsimplantats mit umlaufenden Schussfäden inklusive Faden-reserve zur Anpassung des Durchmessers an die Endoprothesengeometrie. Bild: © ITM



Neu entwickeltes umlaufendes Schusseintragssystem eingebaut in einer handelsüblichen Doppelraschelmaschine. Bild: © ITM

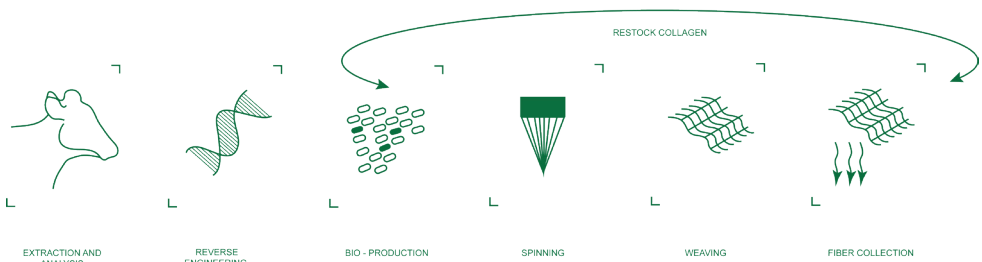
Kollagenbasierte Textilfasern aus dem Bioreaktor - Hochleistungsfaser der nächsten Generation

Elastisch, biokompatibel, erdölfrei und biologisch abbaubar und vieles mehr. Im BIOTEXFUTURE Projekt GXY wird an einer nachhaltigeren und gleichzeitig leistungsfähigeren Alternative zu erdölbasierten Textilfasern geforscht.

Biotechnologie statt Erdöl: Neue Möglichkeiten für Textilien
Die Textilindustrie ist gegenwärtig in hohem Maße auf synthetischen Fasern angewiesen, die auf fossilen Rohstoffen basieren. Bemühungen diese zu ersetzen ist anspruchsvoll. Der Grund: die Vielseitigkeit und Eigenschaften von synthetischen Fasern wie z.B. Reiß- und Abriebfestigkeit, Formstabilität, Elastizität und Farbbhllanz. Obendrein sind sie leicht verfügbar und sind kostengünstig Herstellung. Das Projekt GXY verfolgt nun das Ziel, neuartige kollagenbasierte Proteinfasern in einem biotechnologischen Verfahren herzustellen. Die Basis dafür liefern künstlich erzeugte Kollagene, die für passend für ihren Verwendungszweck gentechnisch modifizierbar sind.



Industrielle Umsetzung in Fokus
Nächstes Etappenziel ist es die Fasern im industriellen Maßstab zu produzieren. Die Chancen stehen gut. Denn es ist bereits gelungen, erste Kollagenmaterialien im Bioreaktor auf Basis von Nährhefen herzustellen – ein wichtiger Schritt, da dieses Verfahren als Goldstandard für eine industrielle Produktion gilt. Aktuell liegt die Ausbeute noch im Mikrogrammbereich, doch realistisch erscheinen mittelfristig Gramm- bis Kilogramm-Mengen. Parallel laufen Qualitätsprüfungen am FILK Freiberg Institute, um die Leistungsfähigkeit der neuen Fasern mit textiltechnischen Vorgaben abzugleichen. die sich perspektivisch im industriellen Maßstab produzieren lassen.



Vielversprechende Ergebnisse
Bereits zur Projektmitte weisen die Ergebnisse auf einen Erfolg hin. Die Forscher konnten die künstlichen Kollagenfasern gezielt auf verschiedene Eigenschaften programmieren. Besonders spannend: Die Kollagen-Polypeptide zeigen Selbstheilungskräfte, indem beschädigte Fasern bei Kontakt mit Nährlösung neue Verbindungen bilden. Zudem wird an der Verarbeitung der Spinnmasse im 3D-Druckverfahren gearbeitet, was wiederum neue Möglichkeiten für die Textilfertigung eröffnen kann. „Das Design der Kollagensequenz auf molekularer Ebene bestimmt die Eigenschaften des hergestellten Materials und der Faser. Diese programmierbaren Materialien zu verstehen ist spannend und wird es zukünftig ermöglichen gezielt Textileigenschaften vorherzusagen und maßzuschneidern“, so . Felix Jakob vom DWI - Leibniz-Institut für Interaktive Materialien.

Hochleistungsfasern mit Zukunftspotential
Von langlebigen, selbstheilenden Stoffen bis hin zu 3D-gedruckten Spezialtextilien – neue Fasern eröffnen völlig neue Produktwelten. „Die Zusammenarbeit zwischen dem DWI Leibniz-Institut für Interaktive Materialien, dem FILK Freiberg Institut und

der Mimotype Technologies GmbH ist wegweisend für Durchbruchtechnologien und deren Kommerzialisierung“, betont Claudio Flores, Projektleiter von GXY. Die Textilbranche könnten im besonderen Maße von den "programmierbaren" Fasermaterial profitieren. Elastische, strapazierfähige Garne versprechen eine langlebige Alternative zu Elasthan. Biokompatible Fasern eignen sich für Wundauflagen, Implantatbeschichtungen oder als resorbierbares Nahtmaterial. Mit hoher Zugfestigkeit bei geringem Gewicht sind die Materialien zudem interessant für den Automobil- und Flugzeugbau, für Schutzkleidung oder Filter. Und selbst der 3D-Druck erhält neue Impulse: Die direkte Verarbeitung von Kollagen-Spinnmasse ermöglicht maßgeschneiderte Produkte und komplexe Prototypen.

➤ Weiterführende Informationen: www.biotextfuture.info

Neue Messmethoden für Schallschutz-Textilien

Ob in Restaurants, Großraumbüros oder Schulen – in unserem Alltag sind wir mit lauten Geräuschkulissen konfrontiert. Diese Lärmbelastung kann Stress auslösen und die Gesundheit schädigen. Um Lärm zu reduzieren, kommen schallabsorbierende Materialien zum Einsatz. Die Deutschen Institute für Textil- und Faserforschung Denkendorf (DITF) entwickeln ein umfassendes System zur Messung und Vorhersage der akustischen Eigenschaften verschiedenster Textilien. Die Forschung ermöglicht es, eine breite Vielfalt an schallabsorbierenden oder akustisch wirksamen Materialien zu entwickeln.

Gestricke und Webwaren bieten Vorteile gegenüber Vliesstoffen
Aktuell werden neben Schaumstoffen größtenteils Vliesstoffe als Schallabsorber eingesetzt. Diese sind allerdings verhältnismäßig dick und schlecht dehnbar. Gestrickte oder gewebte Textilien sind elastischer und flexibler und sind in der Lage, Lärm gezielter in bestimmten Frequenzbereichen zu reduzieren. Dadurch können sie individuell an existierende oder erwartete Lärmprobleme angepasst werden. Allerdings werden diese textilen Flächen bisher in der Akustik selten angewendet.

Gefragt: Neue Messverfahren für Nicht-Vliesstoffe

Um dieses Potential nutzbar zu machen, stoßen Forschung und Entwicklung auf ein Problem: Die für Vliesstoffe eingesetzten Messverfahren und Simulationsmodelle sind nicht ohne Weiteres für andere Arten von Textilien geeignet. Vliesstoffe bestehen aus zufällig angeordneten, miteinander verbundenen Fasern, sie verfügen über eine sogenannte Wirrfaseranordnung. Bei Geweben und Strickstoffen weist die Faseranordnung hingegen ein wiederkehrendes, nicht-zufälliges Muster auf. Das bewirkt große Unterschiede in den Materialeigenschaften. Aufgrund mangelnder Alternativen müssen Hersteller gestrickter oder gewebter akustischer Textilien trotzdem diese eingeschränkt geeigneten Methoden für ihre Produktentwicklung verwenden.

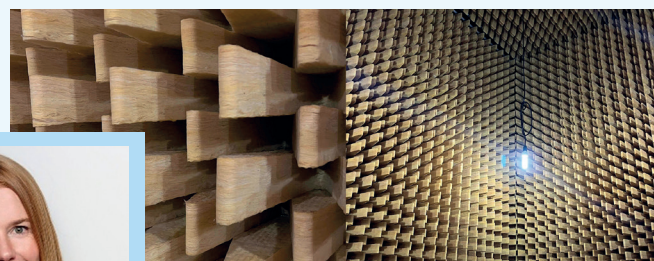
Modellrechnungen für optimale Produktentwicklung

An diesem Punkt setzt das Forschungsprojekt MetAkusTex an. Die DITF entwickeln neue akustische Messverfahren und Vorhersagemethoden mit denen bewertet werden kann, wie verschiedene Textilien mit Schall interagieren, ob sie ihn absorbieren, reflektieren oder streuen. Mithilfe mathematischer Modelle können textile Materialien bereits in der Designphase auf ihre

akustische Wirkung hin überprüft, angepasst und optimiert werden. Die Projektergebnisse werden Unternehmen dabei unterstützen, ihre Produktentwicklungsprozesse effizienter zu gestalten und so Markteinführungszeiten zu verkürzt.

DITF stellt Akustiklabor für Industrierversuche zur Verfügung

Ergänzend zu der Entwicklung neuer Messmethoden wird das Akustiklabor an den DITF ausgebaut. Der Messraum mit schallab-



Dr. Elena Shabalina, Leiterin des Technologiezentrums E-Textiles & Akustik an den DITF: „In der Akustikforschung herrscht ein eingeschränktes Wissen über das Potential und die Vielfalt von Textilien. Als Textilforschungsinstitut möchten wir dafür sorgen, dass eine große Bandbreite an flächigen Textilien, zum Beispiel auch 3D-Textilien, Einzug in die Akustikwelt hält. Dafür schaffen wir die nötigen Grundlagen.“

sorbierenden Wänden und schallreflektierendem Boden (Halbfreiefeldraum) wird mit einem modernen Datenerfassungssystem ausgestattet. Dazu zählen neben Software verschiedene Messmikrofone, Lautsprecher und ein Drehteller, um die Klangqualität von Lautsprechern aus verschiedenen Richtungen zu vermessen. Das neue Akustiklabor wird sowohl im Institut für die Forschung verwendet als auch der Industrie für Versuche zur Verfügung gestellt werden.

Das Forschungsprojekt MetAkusTex wurde im Rahmen des Programmes Invest BW - Praxisprints durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg gefördert.

Kontakt

Dr. rer. nat. Elena Shabalina
E-Mail: elena.shabalina@ditf.de

Bild: © DITF

Optimale Produktionsplanung – mit KI ganz einfach

Wie Künstliche Intelligenz (KI) dabei hilft, Materialeinsatz, Produktionsreihenfolgen und Ressourcennutzung zu optimieren.

Die Produktionsplanung in der Textilindustrie ist komplex: lange Vorlaufzeiten, kurzfristige Auftragsänderungen, schwankende Liefermengen und Unsicherheiten in der Materialbeschaffung – aber auch die Fertigung individueller Kleinserien verursacht aufwändige und kostspielige Anpassungen im Produktionsablauf.



Bild KI generiert

Praktikable Lösung gesucht

Die **Penn Textile Solutions GmbH** ist ein mittelständisches Unternehmen mit Sitz in Paderborn, das seit über 60 Jahren elastische High-Tech-Textilien entwickelt. Das Unternehmen legt großen Wert auf ökologische Verantwortung und setzt zunehmend Garne mit Recyclinganteil ein. Die Verfügbarkeit recycelter Garne schwankt jedoch stark, was kurzfristige Änderungen in den Bestellungen notwendig macht. Diese Änderungen haben Dominoeffekte in der Materialdisposition, der Auftragsreihenfolgeplanung und der Reststoffnutzung. Obwohl alle operativen Daten im ERP-System zugänglich sind, bleiben Potenziale ungenutzt, da die Komplexität der Prozesse eine manuelle Auswertung kaum zulässt.

Ziel: Nachhaltige Produktionsoptimierung

Hier kommt das **Institut für Textiltechnik (ITA)** der RWTH Aachen ins Spiel. Der Partner des **Mittelstand-Digital Zentrums Smarte Kreisläufe** hat in einem gemeinsamen Projekt mit dem Paderborner KMU eine Roadmap entwickelt, mit der bestehende ERP-Daten mittels KI zur Produktionsoptimierung genutzt werden können. Ziel ist es, datenbasierte Entscheidungen zu ermöglichen, um Materialverfügbarkeit, Produktionsreihenfolge und Ressourcennutzung zu optimieren.

KI-Unterstützung für bessere Entscheidungen

Im Projekt wurde ein KI-gestütz-

tes Assistenzsystem konzipiert, das auf der bestehenden Open-Source-ERP-Architektur aufsetzt. Beispielhaft wurden Bestands-, Auftrags- und Qualitätsdaten analysiert und ein System entwickelt, das Materialengpässe prognostizieren, Auftragsreihenfolgen optimieren und Alternativen für den Einsatz nachhaltiger Garne vorschlagen soll. Der Algorithmus simuliert verschiedene Planungsvarianten und lernt im Laufe der Zeit, welche Entscheidungen kombiniert die besten Ergebnisse hinsichtlich Termintreue, Energieverbrauch und Reststoffvermeidung erzielen.

Konzept übertragbar auf andere Unternehmen

Mit dieser Lösung ist das Unternehmen in der Lage, künftig die Potenziale von recycelten Rohstoffen in der Garnherstellung wesentlich besser zu nutzen und dadurch noch nachhaltigere Produkte auf den Markt zu bringen. „Das Konzept liegt vor und ist als Blaupause auf andere produzierende Unternehmen

übertragbar, die beispielsweise aufgrund unterschiedlicher Rohstoffqualitäten ihre Ressourcenplanung kontinuierlich anpassen und optimieren müssen“, erklärt Pierre Lanfer, der das Projekt des Mittelstand-Digital Zentrums Smarte Kreisläufe begleitet hat.



Bild: © Penn Textile Solutions GmbH

Ansprechpartner:

Pierre Lanfer – Institut für Textiltechnik der RWTH Aachen
E-Mail: lanfer@mdz-sk.de

VIATT

Vietnam International Trade Fair for Apparel,
Textiles and Textile Technologies

26 – 28.2.2026

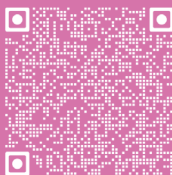
Saigon Exhibition and Convention
Center (SECC), Ho Chi Minh City

Die umfassendste Fachmesse
der Region ASEAN

Seien Sie dabei!
Teilnahme zu
Sonderkonditionen
German Pavilion 2026



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie



Contact us

www.viatt.com.vn



messe frankfurt



part of

TEXPERTISE